Beytrag z
Geschichte
Schwäbisch
Bundes und des
Bauernkriegs
Stanford University Libraries
36105048776368
943.031 .H925
C.1
Beytrag zur Geschichte
Stanford University Libraries
3 6105 048 776 368

359.

From the library of
WILLIAM ALPHA COOPER
1868–1939
Department of Germanic Languages
1901–1934

W. T. Cooper
Berlin
Nov. 1908

Beytrag
zur
Geschichte
des Schwäbischen Bundes
und
des Bauernkriegs
bestehend
in
Urkunden und Briefen
herausgegeben
von
B. F. Hummel.

Fürth,
bey Johann Bernhard Geyer
1792.

Digitized by Google

943.031
H925

Digitized by Google

1.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn und Wimpffen.

Sanct Jacobs Abend 1512.

Mein freuntlichen vnd willigen Dienſt zuvor Erſamen vnd guten freunde. Ich bin vngezweyfeldt Jr habt etlicher maſſen Wiſſen meiner Verhandelunggen den von Nürnberg. Nu das Jr aber zu vernemen, was mich alſo meines fürnemens gegen Jnen verurſacht, kompt aus dem Jr nachuolgendt, das ich euch freuntlich bitte, vnuerdrüßlich zu vernemen. Ich hab hyevor zum offtermall Burgermaiſter vnd Radt zu Nürnberg geſchrieben zwayerlay Weys, Nemlich nachdem Jörg von Geyßlingen ain Knecht durch die Jrn on Vrſach vom Leben zum Tod gepracht ſei, Wie dann derſelbigen Entlaybung vnd That halben Hans von Geyßlingen ſein Bruder gegen Jnen den von Nürnberg vnd iren Verwandten Jne Vehede vndt Handelung

ſtundt, vnd nu Jörg von Geyßlingen ſeligen eben der Zeyt ſeiner entlaybung mir zu meinen Dienſten verſprochen geweſen wer, vnd alsbaldt der entlaybung vnd That angemelten Jörgen ſeligen begangen, an ſeinen Bruder Hanßen gelangt, hat er daſelbig mir zu erckenen geben, vndt aus obgemelter verſprochener Verwandtniß mir zu Dienſten mich gepetten, Im darinen Radt und Hilf zu khon, des ich mich dann ſchuldig erckannt, vnd darauf hab ich an die von Nürnberg gevordert, Hanßen von Geyßlingen von ſeines Bruders wegen, auch mir obgemelter deſſelben ſeines Bruders gegen mir Verwandtniß halben für zu kommen zu ſein vor dem Durchleuchtig Hochgepornen Fürſten und Hern Hern Friederichen Marggraven zur Brandenburg ꝛc. meynen Gnedigen Hern vnd ander mer. Zum andern nachdem Ir der von Nürnberg Knecht vnd Diner meinen Freundt und Geſelln Frizen von Lidwach heimlich vnd on Vrſach haben nydergeworffen, der alſo haymlich in Iren Schloſſen vnd Flecken lang Zeyt gefengtlich vnd ſchwerlich enthalten, vnd nachuolgens geſchazt worden ſey wider Recht und alle Billichayt, das mir vnd aynem jeglichen von Adel billich zu Herzen vnd Gemüthe gieng hab ich auch an ſie gefordert, gemelten von Lidwach ſein abgenottigt Schäzgeld widerumb zu bezahlen, vnd

mir

mir als meinem Freund vnd Gesellen umb der begangen schmach, kehrung vnd Abtrag zu thun, oder wo sie mainen wollten, des nitschuldig zu sein, mir fürzukommen, neben andern Churfürsten, Fürsten vnd Stenden auff den Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Laurentzen Bischoff zu Würzburg meinen gnedigen Hern. Nu vff die ersten meine Vorderung Jorgen von Geyßlingen selig halben ist dieselb Sach dahin gericht, daß der obgemelt mein gnediger Her Marggraue Friederich zu Brandenburg ꝛc. zwischen den von Nürnberg vnd Hanßen von Geyßlingen Tag sazung gethon, darzu mich auch sein Gnad meiner Vordrung halben beschieden. Nu hat sein Gnad In dyser Sach nach Nottdurft Verhorrung gethon, vnd allen gnedigen möglichen Vleis furgewandt, zu Vertragk derselbigen Sach wie sich dazumall die Verordneten vnd geschickten von Nürnberg von aines Radts vnd gemeiner Etadt wegen In fürgeschlagen mitteln so brechtlich vnd stolzmuttigklich haben gehalten, das laß ich jeztmals auff Im selbs besteen. Dann das die Sachen dazumall vnzertragen bliben, vnd wir von bayden Thailen am ends abgeschiden sein, damit nu ewr Ersamkeit vnd meniglich mogen versten, was der von Nürnberg Dyner vnd Knecht an Jörgen von Geyßlingen sel. haben begangen, darumb ich mich

auch ſein als meines verſprochen Dyners nit unbillig angenomen hab, vnd mich ſein noch annemen Will.

So iſt offenbarlich die Warhait, daß der von Nürnberg Diner vnd Knecht Jorgen von Geißlingen ſel. ſeinen halben gantz vnverſehen auch vnbeſorgt aymher Handelung gegen den von Nürnberg auff dem Waydwerck als er da wie ain Waidmann zu Fus plos on aymchen Harnaſch geſtanden iſt, fürſetziglich vber guten Beſchaidt, on alle Flucht jammerlich vnd ellendlichen ermordt, und wu derſelb Jörg in aynchem Verdacht, Beſchuldigung oder Beruchtigung gegen den von Nürnberg wer geſtanden, oder er wider ſie gehandelt het, ſo ſein dieſelbigen der von Nürnberg Diner vnd Knecht auf dasmall ſo ſtattlich da geweßt, das ſie In on allen Widerſtand mit Inen hetten geyn Nürnberg bringen, vnd geburlicher Straff, wo er was verwirckt, vnd ſich das an Im erfunden hat, gegen Im gebern mogen. Als ſie dann dazumal ſeinen Junckern Euſtachius von Liechtenſtein auch verwundt vnd mit In gefurt haben, wiewoll Jorg von Geißlingen wider gemayne ſtatt Nürnberg vntatlichs nit gehandelt, hat; Als ſie Ine dann bisher nit geſchuldigt, noch auch mit Grunde der Warhayt nit beſchuldigen

digen mogen. Vber das alles haben gemelte von Nürnberg die Mörder, Thetter vnd mitthatter auf frischem Fuß wiederumb zu sich gen Nürnberg genommen, die da enthalten, sie begonstigt, vnd nit gestraft, wie sie gegen Got vnd den Rechten schuldig geweßt weren, vnd werden noch da enthalten. Damit sich die von Nürnberg diesser mordrischen Handelung von der Iren an Jörgen von Geißlingen gescheen thayllhaftig gemacht, vnd in der von Kaiserlicher Majestät unsers allergnedigsten Hern vnd des Hailigen Romischen Reychs acht wider der Kaiserlichen Majestät Landtfrieden vnd alle des Reychs Ordnung mit der That verwurckt haben, ob das seynem Bruder Hanßen aus Bruderlichen trewen gegen seynen Bruder zu Herzen vnd Gemüde gangen, darumb er wider die von Nürnberg in disse Vehed gewachsen, das geb ich Ewr ersamkait vnd menigklich zu bedenken, so hab ich mich auch diß Handels aus obgemeltet versprochner Dinst-Verwantnis Jörgen von Geißlingen sel. halben, vnd auf Ansuchen Hanßen seines Bruders auch billig angenommen, vnd gedenk mich mit Gotz Hilf in demselbigen zu halten, wie ainem frommen Edelmann gepurt, furter in dem andern Handell mich gegen den von Nürnberg Frizen von Lidwachs derselben meyner Vorderung halben beruerend mich

neben andern Churfürsten und Fürsten Gaistlich vnd weltlich, auch andern stenden fürkomens zu sein, vnd mich zu uerhorn vnd aller Billigkayt erbotten, haben sie die von Nürnberg uff mein erbitten mir zugeschryben, vor meynem gnedigen Herrn von Wurzburg furzuckomen, hab ich darauff meynem gnedigen Hern von Würzburg vmb Annemung der Sachen angesucht, das mir dann sein Gnad gnedigklichen zuschreyben, wo sein Gnad die von Nürnberg darumb auch ansuchen woll, sich sein Gnad der Sach beladen, vnd kain Mühe hierinen sparn, hab ich darauff den von Nürnberg geschryben, das ich mein gnädigen Hern von Würzburg vmb Annemung der sachen vnd Tagfazung angesucht, vnd Inen nicht wollen verhalten, vnd hat mich versehen, sie wern Irem schreyben nachkomen. Das doch von Ihnen nit beschehen, dodurch ich getrungen vnd Inen ain Abklag gethon, nach derselben myner gethan Abclag und schrift hat mein gnediger Her von Wirtzburg ain Tag angesetzt, vff Dinstag nach Letare nest vergangen zu Wirtzburg vor seynen Gnaden zu erscheynen vnd Handelung zu gewarten, den ich dan seynen Gnaden zu ern mich mit myen Hern vnd freundten zu sollichem Tag geschickt, disse Handelung wie vnd was durch der von Nürnberg Dyner vnd Knecht durch Ir

zu

zu thun vnd Begunstigung an Frizen von Lidwach an meyne Freunde begangen, furzübringen was sich aber die von Nürnberg bedacht, das sie Ires thons gar kayn Fug hetten, so haben sie denselben Tag vnd die Handelung abgeschryben vnd on Zweyfell, als ewr Ersamkhayt vnd ein jegklicher vnpartheylicher zu bedenken hat, dasselben kayner andern Maynung dann sich geschemt Ir vnd der Iren Vethet vnd Handelung so offenbarlich an Tag brengen zu lassen, des haben sie mich vervrsacht, das ich zu wayter Handelung vnd Gegenwere gegen Inen kommen bin, die mit ewr Ersamkhayt aber derselben Mißhandelung dennocht auch vnverborgen bleyb, So mogen die von Nürnberg nit Widersprechen, als auch offenbahre die Wahrhayt das Ine der Art der Land vmb Nürnberg ain offenbarn Gerücht das Friz von Lidwach aus Wissen willen vnd Gehayß ains Radts zu Nürnberg hieuor durch ainen genandt der Kalbersperger oder andre der von Nürnberg Diner vnd Knecht nydergeworffen, gefangen vnd all gefengklich in der von Nürnberg Gebieten gefurt, vnd da gefengklich enthalten, gethürnt vnd geschazt worden, dan ayner genandt Friz Beyel als bezuchtiget, das er Frizen von Lidwach verratten hab, ist darumb gefengklich angenomen vnd der hat auch also bekenth, das er denselben

von Lidwach verratten hab, vnd der radt zu Nürnberg mogen das mit Grund in khaynem Weegk vernaynen, dan als vff den Tag Frizens von Lidwachs niderlegen von Onnoltzßbach aus der von Nürnberg Gerichtsschreiber der Wengen-mayger genannt dazumall auch zu Onnoltzßbach am Landtgericht geweßt, ist derselbig offenbarlich berüchtigt worden, auch die Warhayt das er denselben Tag Eilends Bryf von Onnoltzßbach gein Lichtenaw wider vnd furgeschryben. Vnd als Friz von Lidwach von Onnoltzßbach hinaus verckundschafft und in der Thetter Hend gegeben hab der sich bisher sollicher seiner Handelung nit ausgefurt, wiewoll er nochmalls sich auszufurn angesücht vnd Jme sich mit seinem Ayde zu raynigen zugelassen, noch hat er dasselbig nit gethon, auch nit thon mogen, dan sein Handelung so waitläufftig geweest, das Jm beschwerlich geweest ist, zuversichtlich weltlicher Schawm halben vor dyse sein Handelung zu schweren, darzu als wie obgemeldt der Kalbersperger als dazumall der von Nürnberg Dyner vnd als secher dieser That, mit Willen vnd Hilf der von Nürnberg offenbarlich beruchtigt vnd in sollichen an Kaiserl. Hof komen, vnd dieser That zu rede gesetzt worden ist, hatt er das widersprochen, vnd sich deshalben gegen der Römisch Kayserlichen Majestät gewal-

weltig mit Worten entschuldigt, das er sollicher That vnd Handelung vnschuldig sey. Aber nicht desterweniger da sich itzt gemelte vbeltetige Handelung lenger mit verbergen lassen wollen, hat sich Kalbersperger funden, vnd der That vnd Handelung angenommen, darauf Fritzen von Lidwach vmb acht hundert Guldin geschazt, vnd Friz von Lidwach das zu Erledigung seines Gefengknus annemen müssen. Nu lassen sich die von Nürnberg in allem irn Thon vernemen, das sie genaygt sein zu Handthabung Friedts und Rechtens, vnd zu straff der Vbelthetigen Handelung vnd wollten des gern bei der Römisch Kaiserl. Majestät auch euch vnd allen steuden des Reichs Lob vnd rum haben. So mag doch sollichs in diesem Handell an Fritzen von Lidwach begangen vnd etlichen mereiren Handelung mit Grund nit gespurt werden, dann als sich wie obgemelt der Kalbersperger diser That vnd Handelung gegen Fritzen von Lidwach angenomen ine geschatzt, vnd darauff auskomen lassen hatt, nicht destermynder haben die von Nürnberg den Kalbersperger bei Inen aus- und einreyten, Webern vnd wonen vnd Ine vmb sollich sein vbeltetige Handelung von Ampts vnd Gerichtswegen nit annemen noch straffen lassen, wie sy gegen Got vnd dem Rechten schuldig gewest wern, obwoll kain Gerücht

rücht vorhanden geweſt wer, ſo hetten ſy ſich doch billig Kalberſpergers That damit mit Thayl-haftig gemacht, Jne darinen zu begunſtigen, wiewoll vnd daneben das offenbar Gerücht auch geweſen iſt, vnd noch deſtermehr Jnen het gepurt ſich mit Straf gegen dem Kalberſperger zu haltten, ſo ſy anderſt mit Grund vnd warhafftigklich wolten, geſpurt vnd vermerckt ſein, das ſy vbelthathaftige Handelung mit den Werken gern meynten zu ſtraffen, on Zweifell, wo ſich derjenen im radte zu Nürnberg, vnd ſonderlich auch die, ſo wie man wayß als man es in der Kochſtuben nent, zu der glich Handelung verordet ſein uff ir Pflicht vnd Ayde in diſem Handell ſollten eroffnen, ſy könten ſy ires Wiſſens willens Hülff vnd Zuthuns in diſem Handell in kaynen Weg reynigen, wie ſich dann ire Gerichtſchreyber der Wengenmayer vorgemelt wiewoll auff ſeyn Anſachen vnd als Jm das bewillicht iſt, ſeyn Ayd dafür zu thun daſſelbig auch nit gethan vnd die Sach ſeinen halben ſtillſchweygend in Bronnen fallen laſſen, wo er ſich des allein aus Beſchwernuß ſeiner Seel halben enthalten, ſo hat er damit gegen Got deſterweniger unrecht gethan, vnd des nit ſchweren Wollen, was bei ſeinem Wiſſen geſcheen geweßteſt, vnd dieweyl die von Nürnberg diß Handells halben in offenbar Beruch-

nigung geweſt, vnd noch ſeyn, aus den Vrſachen wie obſtett, ſo iſt ſich deſtmer zu verſehen, das ſy den Kalberſperger zu ſollicher ſeyner Myßhandellung, die mit Irer Hilf zu verbrengen, ſchemlich geurlaupt haben, ſich damit zu beſchenen vnd alſo dieweyl Friz von Lidwach in ayner Befeſtigung gelegen, ſo iſt wiſſentlich, das der Kalberſperger mit den vom Adel, weder ſo angenem noch verdint iſt, das ſy ine des in iren Schloſſen oder Hewſern ſollten enthalt gegeben haben, allein iſt es geſcheen in der von Nürnberg gebit in eynem irem Schloß vnd als die von Nürnberg wie obgemeldt wollen vermerkt genaygt zu ſeyn das Vbell zu ſtraffen, obſchon Vbells an Inen oder den Iren nit geſcheen wo ſy dann irn Worten in diſſen Fellen mit den Wercken gern wollten volgen, ſo hetten ſy den Kalberſperger billig geſtrafft oder In dermaſſen nit begunſtigt In nachmalls widerumb anzunemen, ſo ſy ſich doch ſunſt vill frembder Hendell annemmen, die ſy und die Irn nit berürn, als billig hetten ſy es mit dem Kalberſperger auch gethon. Allein das ſy begunſtigen wen ſy wollen, dan ſie wiſſen was hivor die Irn gehandelt haben, an eyem Edelman von Eglaſſtein, den ſy wie ayn Kalb erwürgt, alsdan die Irn auch Jörgen von Geißlingen ſel. dermas als ein bloſſen Mann ermordt

nicht

nicht besterweniger haben die von Nürnberg diselbigen Tetter nach begangen Thatten widerumb eyn- vnd angenommen vnd umb Jr Myßhandelung nit gestraft, vnd thun es noch nit, damit sie sich der Thatten vnd Mißhandelung aller thayllhaftig gemacht, vnd in des Heyligen Reychs Acht verwurkt haben. Sollichs alles hab ich ewr Ersamkhait zu Berich: der von Nürnberg Handellung nit wollen verhalten, die ich auch hierauf ansuch, vnd vff das allerfreundlichst, so lich zu thun vermag bitte, sollich myne Geschrifft ewer Gemeinde vnd Mitbürgern nit zu verhallten, vnd ob ich was gegen den von Nürnberg vnd den Jren weyters furnem, als ich mit Gotz Hilf meyner Notthdurft nach gedenk zu thun mich gunstlich zu bedenckhen, und die von Nürnberg zu ainigen Vnguten gein mir oder den meyn uch wider mich nit bewegen lassen, vnd besonder auch mit den ewern verfüegen, das sie mit Jnen zu handlen im Kauffen oder Verkauffen, damit Jn das Jr durch die ewern uff Wasser Landt oder Strassen wider mich vnbefridt, sonder müssig sten, besonder auch mit dem Gotzpfennyng, damit eyner dem andern vberhölft, damit ich Jn des zu eyngen Vnguten gein in nit gevrsacht dan ich daneben mich gar vngern einigs Vnguten gein uch vnd den ewern gepraucken wollt,

vnd

vnd darvff uch hirrinen gein mir vnd den myen so freundtlich vnd gutwilligklichen halten vnd beweyssen als ich mich dan des gentzlich zu euch vertrost, dan Jr myr zu aller gepur vnd Billichkait mechtig, das will ich mit allem Willen vnd mit sampt meyner Freundschafft umb uch vnd die ewern freundlich vnd gern verdinen, vnd des Ewer freundlich vnd gutwillig Antwortt sammentlich oder insonder geben vff Sanct Jacobs Abent Ao. im XIIto.

Götz von Berlichingen der jünger.

2.

Extract Schreibens Ulrich Arzts Hauptmanns der Städte des Schwäbischen Bunds und Burgermeisters zu Augspurg an Heilbronn. ddo Sonntags nach Bartholomäi 1513.

Ersame vnd Weyse mein freuntlich willig Dienst zuvor berait lieben Herrn: Alls auf dem gemainen Versamplungtag des Bundes jetzt nach sannt Jacobstag zu Nordlingen gehalten, der Durchleuchtig Hochgeboren Fürsst mein gnediger Herr Marggraf Casimir zu Brandenburg, als Kaiserlicher Comissary in aigner Person, mit sampt der Versamplung des Bundts zwischen den beschedigten Bundts-Verwandten vnd den

Landt-

Landfridbrechern und Achtern gütlich gehandelt, vnd die Sach zu verhuten, krieg und Aufruhr, auf hinter sich bringen betadingt, in dem hat Gotz von Berlichingen als der Achter ainer, vnd der so die Vehd vnbillicher Weiß fürgenommen hatt vnd furt vber das er von Kaiserlicher Majestät Comissarien zu sollichem Tag beschreiben vnd notturfdiglich verglaitt, das alles verachtt, vnd ist ausbelieben, vnd nit erschinen, vnd an sollichen vnd vorigen vnloblichen Handlungen kain Settigung gehapt, sonnder in Zeitt der Taglaistung mit sampt seinen Hellfern der Kaiserlichen Mayjestät Iren Comissary vnd gemainen Bundt zu noch mer schmach, Schimpf, Spott vnd Verachtung, den von Nürnberg vnd andern Bundtsuerwandten vier Wagen mit Zentner guter nach bey Mergentheim die meines gnedigen Hern Marggraf Friderichs lebendig Glaitt gehapt haben, rauplich genomen, aufgehauen, geblindert, vnd was sy nit haben hinweg bringen mugen verbrennt. Darauf demselben meinem gnedigen Hern Marggrafen vnd den von Nürnberg auch andern Bunds-Verwandten so beschedigett sein auf Ir Anruffen nach Vermugen der Aynung beschehen, mit dergannten Antzal zu Roß vnd Fuß wie ain yeder Bunds-Verwandter im Bundt angeschlagen ist, in krafft der Aynung Hillff zu thun, vnd also

mit

mit den vorigen Beſchluſſen vnd Abſchiden zu Straffung ſollicher vnd dergleichen mutwilligen vnd boſen Handlungen furgenommen zu vollfaren beſchloſſen, vnd iſt vntzweifenlich ermeſſen, wa yetz mit dapferm Ernſt in den Sachen gehandelt daz man die ganze Zeitt des Bundts uff deſter fridlicher vnd ſicherer ſitzen vnd bleiben wird ꝛc.

3.

Extract Schreibens von eben demſelben. Ulm Freytags nach des hayligen Creutz zu Herbſt 1513.

ꝛc. Vnd darauff Romiſch Kaiſerl. Majeſtät zu vnnderthenigen vnd dem Regiment zu ſonderm Gefallen vnd damit Irer Mayeſtät in obgemelten Iren Henndeln vnd Sachen deſtmynder Verhinderung erwachs durch gemain Verſamblung in krafft der Aynung entſchloſſen, das mit obgemelter bewilligter erckannter vnd außgeſchribener Hilff bis Zeitt ſtill geſtanden worden, vnd das ain yeder Bundts-Verwandter on all Auszug vnd Verhinderung mit ſeiner Antzal Volcks in krafft der Aynung uff den erſten Tag des Monats May nechſt kommend bey der Peen im Abſchid zu Nordlingen begriffen gewißlich vnd vnausbleiblich zu Vffenheim im Veld erſchei-

nen vnd hanndeln helfen ſoll wie yetzt beſchechn ſein ſollt.

Vnd iſt darauf ferner beſchloſſen das meinem gnedigen Herrn Marggraf Friedrichen vnd der Statt Nürnberg ſollich Sachen halb von gemains Bundts wegen hundert Rayſſiger, all mit Spieſſen gerüßt, die auf ſannt Gallen Tag nechſt künftig gewißlich vnd vnuerhinderlich zu Windßhaim zu Zuſatz zugelegt ꝛc. werden ſollen ꝛc.

4.

Extract Schreibens von eben demſelben. Ulm Sontag vor Allerhailligen 1513.

ꝛc. Als Jr mir vormals vnd yetz des Zuſatz halben ꝛc. geſchriben hapt hab ich vernomen, vnd iſt vorm als auff dem Bundtstag hie zu Vlm beſloſſen das allweg von Haymenhofen als Hauptmann des Zuſatz mit ſampt ſeinen zu verordneten Götzen von Berlichingen ainen Veindsbrief ſchicken ſollen, als Jr ab eingelegter copj habt zu uernemen, aber ich hab kürtzlich ain Schrift vmb Vrſule lautend von Windßhaim gehabt, daß der Hauptmann des Zuſatz mit ſampt den andern gantz ſtillſtannd, vnnd wart auf Kayſerl. Mayeſtät vnnd die Mentziſchen Antzall ꝛc.

Gop.

5.

Cop. Feinds Briefs an Götzen von Berlichingen.

Götz von Berlichingen. Nachdem etliche dem Kayserlichen Bundt des Landts zu Schwaben verwanntten in der Hochwürdigen Durchleuchtiggen Hochgepornen Fürsten vnnd Herrn Herrn Görgen Bischoffen zu Bambergs, auch Herrn Friderichs Margrauen zu Brandenburg zu Stettin, Bomern der Cassuben vnd Wenden Hertzog Burggrauen zu Nürmberg vnnd Fürsten zu Rugen Glait vnd sunst durch dich vnnd andere die dir dess verhelffen vnd in deinem Namen gethan haben, mit der That merklich angegriffen vnd beschedigt, derhalben wir von allen stenden des gemelten Kaiserlichen Pundts zu Straff und Widerstand sollicher Fridbruch verordnet sind. Fugen wir dir zu wissen, wes wir sollichen Beuelch nach gegen dir auch allen den Jehnen, so zu sollichen Taten durch sich selbst oder andern gehelffen gedient geratten wissentlich vnd geuerlich gehaufft oder gehalten haben, oder dergleichen noch tun werden vnd den ewrn mit der That vnd dem ernst fürnemen vnd handeln werden, darum nit geacht werden mechte vnser Erre zu uerwarren, das wir sollichs mit diesem vnserm Veindts Briefe völligklichen

gethan haben, vnd darum weitter nichts schuldig sein wollen. Unnd ziehen Vnns sollicher vnser Vehde In Vnfrieden vnd Frieden der Ihenen von der wegen wir gesandt sind. Zu Vrkund hab ich vnnden genannter von Haimhofen als Hauptmann, auch wir nachgemelten n vnd n vnser jeder sein Insigel zu End der Schrifft in diesen Brief gedruckt, welcher siglung wir vnns die andern mit gebrauchen. der geben ist.

Nota.

Diesen Veindtsbrief mag der genannt Hauptmann mit Rate der Dreyer zugeordneten Rette schickhen wohin Sie gutt beduncken wirtt, oder aber an etlichen Orttten offentlich anslagen, wie Sie deshalben für das fugklichst vnnd best bewegen.

6.

Extract Schreibens des Hauptmann Ulrich Arzts Montags nach Oculi 1514.

ꝛc. Also ist yetz auff disem Bundtstag hie zu Augspurg fürgefallenn, das gemaine Versamlung des Pundts den bestimpten Tag sollicher Hilff bis auf den Sonntag Cantate schierist kunfftig erstreckt hat, das verkund ich Euch ꝛc.

8. Ex-

7.

Extract Schreibens von eben demſelben, Freytags nach Oſtern 1514.

ꝛc. Der Sachen halb ꝛc. Iſt Jetz durch Römiſch Kayſerl. Mayeſtät zu Lynntz ain guetlich Mittel auff hinder ſich pringen abgeredt, vnnd demnach auch aus andern fürfallenden Urſachen der beſtimmt Tag der Hilff mit bewilligen und Zugeben der Verwandten des Bunds, ſo die Sach berurt erſtreckt bis auf Dornſtag nach dem hailigen Pfingſtag nechſtkünftig ꝛc.

8.

Kaiſerl. Entſcheidungs-Briefs. In Sachen der beſchädigten Bunds-Verwandten gegen Götzen von Berlichingen und Conſort ꝛc.

Wir Maximilian ꝛc. Beckennen offentlich mit dyſem Brieff vnd thun kundt aller menigklich, als der ſo ſich nennt Götz von Berlichingen mit ſampt ſeinen Helffern anhengern vnd Verwandten aus aignem freuenlichen Mutwillen vnd furnemen vneruolgt aynichs gepurlichen Rechtens ꝛc.

Demnach ſo haben wir mit Wiſſen willen vnd Zugeben der obgenanten geſchickten die Sachen an Vns genommen vnd dyſſen nachuol-

genden gutlichen Spruch vnd entschaid gemacht vnd gethon wie hernach volgt: Nemlich das den Personen, so In obgemelter Vnsers Fürsten von Bambergs vnd Brandenburgs Glait beschedigt worden sein, zu Erstattung sollichs Irs Schadens, nemlichen vierzehen tausend Gulden Reynischer durch N. vnd N. in vnser vnd des Hayligen Reychs Stat Nürnberg auf Pfingsten schierst künftig ausgericht vnd bezalt werden sollen, Inmassen sie sich dann gegen den obgemelten vnsern Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg desgleichen Burgermeister vnd Rat der Statt Nürmberg genugsamlich verschriben haben, vnd sollich Gelt soll auf bestimpt Zeyt Burgermeister vnd Rat der Statt Nürnberg bezalt werden. Dieselben von Nürnberg sollen furter die Aydgenossen dauon des gentzlichen bezalen das In Im Bambergischen Gelait genomen vnd abgeschezt ist, vnd die Vebermas auf die andern in berurten Glaitten beschedigte, nach Anzall Ir yeglichs genommen schaden anstellen, vnd wie sollich Austhaylung beschicht, dabei soll es vngewaygert bleyben, und die beschedigten des benuegig sein, vnd vnsere Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg, desgleichen Burgermeister vnd Rat der Stadt Nürnberg, sollen vns und vnsern Erben für sich selbs Ir Nachkommen vnd Erben der empfangen

gen vierzehen tausent Gulden zu bemelter Bezalung der beschedigten notturfftiglich vnd gnügsamlich quittiren, vnd fürtter alle vnd yegliche Personen so in gemelter baider Fürsten Glaitspruch beschedigt sein, die sollen vns baide vnser Fürsten vnd vnser vnd Jr Nachkommen vnd Erben daruff vmb sollich genomen Schäden auch einen Rat zu Nürmberg als die sollicher Bezalung austhaylen auch quittiren, vnd Burgermayster vnd Radt der Statt Nürmberg sollen vnsern Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg sollich Quittung fürter zusenden, damit sie Jr Nachkomen vnd Erben deshalben versehen, vnd verners Anzugs vnd Vordrung dysser Sachen halber vertragen pleiben.

Vnnd dieweyll vnser Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg anziehen Jnen sey durch sollchen Glaitspruch mercklich Belaydigung beschehen, vnd deshalben costen, Schaden vnd Interesse auff Verfolgung der Sachen auffgeloffen. So sollen vnd wollen Wir auff N. tag zu N. gnedigklichen sprechen vnd erclern, was denselselben vnsern Fürsten vnd den Stenden des vnser Kayserl. Bunds des Lands zu Schwaben für sollich Belaydigung, Schmach, Costen, Schaden vnd Intereße durch die Thäter vnd Verwurcker verfolgen sollen, dazu wollen Wir alle die so von berurter That vnd Glaitspruch halben Jn Vn-

ſer vnd des hayligen Reychs Acht vnd Aberacht gefallen vnd verkundt ſein, die dyſſen vnſern Kaiſerl. Spruch annemen, ſollicher Acht gnedigklich abſoluiren, vnd entledigen, vnd darauf ſollen die Sachen vnd was die obgemelten drey Glaitspruch berurt, auch was ſich von allen Thailen darunder begeben oder verloffen hätte, von Wem oder Wie das beſchehen were, zwuſchen Vnſer Fürſten von Bamberg vnd Brandenburg Burgermayſter vnd Radt der Stat Nürmberg den Stenden vnd Verwandten Vnſers Kaiſerl. Bunds des Lands zu Swaben, vnſerm Fürſten dem Biſchoff zu Würtzpurg, ſeinem Capittell, Thumhern, Reten, Amptleuten, Comonen (Communen) Burgern vnd Verwandten vom Adell vnd andern nyemands hierInn ausgeſchloſſen, desgleichen den ſo dyſes Glaitspruch halben zu zeugen citiert ſein, gentzlich vnd gar tod vnd abſein, vnd ſie darauf mit einander gericht geaint vnd vertragen ſein vnd bleyben vnd kain Thaill gegen den andern ſollichs Weyter in Vnguten oder der That noch ſonſt weder mit oder on Recht äfern oder annbern noch des yemands von Iren wegen zu thun geſtatten oder Verhengen, in dhem Weys, auch alle die, die ſollicher Sachen halber gefangen worden, auff alt gewonlich Vrfehd ledig vnd all ſchazung, Atzung vnd vnbezalt Abtrunggelt vnd Geding tod vnd abſein, vnd weiter nicht

ge-

geraicht oder gegeben werden, vnd ob etlich von des gedachten vnsers Bunds Verwandten In Zeyt sollicher Irrung vnserm Fürsten von Würtzpurg Ire Lehen auffgeschrieben oder die sonst nit empfangen hetten, denselben soll vnser Fürst von Würtzpurg vnd sein Nachkommen Ihre Lehen dyser Sachen halben vnuerhindert wie sich gepurt on alle Geuerde vnd Verzug leyhen.

Vnd soverr Götz, Philips vnd Wolff von Berlichingen Hans von Selwitz vnd ander der Sachen Verwandt vnd die In vnser vnd des Hayligen Reychs Acht vnd Aberacht komen, vnd gesprochen sein, diesen Vertrag vnnd ander Vnser Beuelh hieneben ausgangen, annemen vnd von thatlicher Handlung Ir Vehd vnd Veindtschafft absteen, auch all Ir Spruch und Verdrung darumb sie Vehd vnd that samentlich vnd sonderlich furgenommen haben, enntlich vnnd gentzlich abstellen oder sich derhalben an ordentlichen Rechten genügen lassen, vnd dawider weiter nichtz fürnemen wolten, das sie alsdann auff bestimpten Bundtstag oder In xiiij Tagen darnach auff das leugst Wilhalmen Gussen der Churfürsten vnd Fürsten Im Bund Hauptmann endtlich vnnd notturfftiglich zuschreyben, So sollen sie durch vns wie sich gepurt von der Acht absoluiert werden, vnd nach dem Götz, Philips vnd Wolff von Berlichingen durch solch Ir That wie

obſtet, in Vnſer vnd des Reychs Acht vnd Aberacht gefallen vnd verkundt ſein, So wolln Wir alle vnd yegklichs ir hab vnd Güeter wo die gelegen, vnd wie die gehayſſen ſein mechten, nichts ausgenommen, zu Unſer als Römiſchen Kaiſer dem ſollichs on Mittel zuſtet vnd gepurt, Handen einziehen, einnemmen vnd Innbehalten, vnd deshalben zu yeder Zeit nach Vnſerm Gefallen damit handeln oder zu handeln geſtatten, ſo lang, bis ſie ſich vmb ſollich Vngehorſamb vnd Verachtung, mit Vns wie ſich gepurt vertragen, daran vns auch vnſer vnd des Reychs Churfürſten, Fürſten, darunter die Güeter gelegen ſind, oder von dem ſie zu Lehen rüren, desgleichen die Stend vnd Verwandten Vnſers Kaiſerlichen Bundts, kain Irrung oder Verhinderung thun ſollen ꝛc. Wo aber die genannten von Berlichingen desgleichen Selwitz oder andere dyſſen Spruch vnd vnſer Beuelh hieneben ausgangen nit annemen, auch in obbeſtimmpter Zeyt nit zuſchreyben, oder in Vehd vnd Veindtſchafft verharren, oder ſych an gepuhrlichen Rechten, nit benügen laſſen wurden, ſo ſollen vnſer vnd des Hayligen Reychs Churfürſten vnd Fürſten Pfalzgraue Ludwig bei Rein, Herzog Friederich von Bayern, Lorentz Biſchoff zu Würtzpurg vnd Vlrich Herzog zu Würtenberg, vnd ander vnſer Churfürſten Fürſten Stende vnd

Ver-

Verwandten des Reychs gegen Inen vnd andern, so Inen Hilff, Beystand oder Fürschub thun, oder sich in ander Wege sollicher irer vngehorsam That vnnd Acht thailhafftig oder verwurcklich machen, als des Hayligen Reychs offen verckundten Veinden Achtern vnnd Aberachtern nach laut Vnser vnd des Hailigen Reychs aufgerichten vnd verckündten Landtfriden vnd Ordnung halten, vnd mit getrewem Ernst vnd Vleys gegen Inen handlen vnd fürnemen, wie in demselben Landtfriden vnd Ordnungen begriffen ist, In massen dann die genannten Churfürsten vnd Fürsten vnsern Reten vnd Commissarien, so wir daselbs hin verordnen werden, auff den Tag zu Nördlingen zusagen sollen, darzu, soll die bekannth Bundtisch Hilff gegen denselben Thätern vnd Verwurckern bleiben.

Und Wir sollen vnd wollen als Römischer Kaiser das alles handthaben, vnd volziehen, vnd gentzlich darob halten.

Vnd ob in dysem Spruch oder In ainichem Artickell desselben ainich Mißverstand Mangel oder Irrung durch die Partheyen oder sonst yemands entstüende oder sonst ichtz zu fyell wie das sein mocht. So behalten Wir Vns beuor, soll auch all wez zu vns steen in demselben weyter Erleuterung vnd Erckannthnus zu thun.

Dysser

Dysser Spruch ist durch Vns zwuschen den Botschaffter vnd gesandten der obgemeldten Partheyen also gnedigklich wie vor gemeldt ist, furgenomen vnnd gemacht vnd Inen dergestalt fürgehalten das sie denn an Ir Churfürsten, Fürsten vnd Herren vnuergriffenlich pringen, vnd dieselben Churfürsten Fürsten vnd Herren auff Pfingstag nach dem Sontag Misericordia Dominj zu Nördlingen vnsern Radten vnd Comissarien so wir daselbs verordnen werden, entlichen In aigner Person oder durch Ir vollmechtig Anwaldt zusagen, oder durch Ir Brieffe vnd Sigell gnugsamlichen zu schreyben sollen, ob sie den also annemen, vnd dem nachkommen wollen oder nit. Vnd wan sie den also bewilligen vnd annemen, so sollen sie alsdann vor Vns erscheinen, So wollen Wir dysen Spruch Vertrag vnd andern notturfftig Brieff darüber wie sich gepurt auffrichten vnd vertigen.

9.

Götzens von Berlichingen Fehde mit Chur Maynz.

Extract Schreibens des Hauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn.

ddo Heil. Pfingsttag Abend 1516.

Ersamen vnnd Weisen Mein freundlich willig Dinst zuuor bereit lieben Herren. Als auf dem

dem Bundtstag Symonis et Jude nechst verschinen, zu Augspurg gehalten meinem gnedigsten Herrn von Mentz ꝛc. als Bundtsverwandten In Crafft der vnnd nach Vermugen der Aynung des Bunds wider Götzen von Berlichingen vnnd seine Helffer Hilff zu thun erckennt, also ist auff dem yetzo gehalten Bundtstag zu Nordlingen auff ernstlich Ansuchen meines gnedigisten Herrn von Mentz solliche Hilff von gemainer Versammlung des Bunds gemessiget, dergestalt, daß seinen Fürstlichen Gnaden von gemainem Bundt zu ainem Veldleger neben dem Zewg so sein F. G zu Ross vnnd Fuss für sich selbs haben will, zugeschickt werden sollen 400 zu Ross 4000 zu Fuss also das ains jeden Anzal auf Jacobi schierist vnuerzogenlich Im Veld sein vnnd furtter geprauchet werden soll, wie sich Innhalt der Aynung gepurt ꝛc.

10.

Extract Schreibens von ebendemselben Sine d. et l.

Lieben Herrn auff diesem Bundstag hie zu Augspurg ist aus bewegenden Vrsachen geratschlagt, vnnd beschlossen, das mit dem Mentzischen Veldzug wider Götzen von Berlichingen vnnd sein Helffer diser Zeit still gestanden vnnd mei-

meinem gnedigsten Herrn von Mentz auff seiner Gnaden Begern in ainem Monat dem nechsten darnach uolgende von gemainem Bundt anderhalb hunderd Raysigen zu Zusatz bis auf gemainer Versamlung des Bundts Widerabuordern zugelegt werden sollen ꝛc.

Götzens von Berlichingen Fehde mit dem Schwäbischen Bund, als Helfer Herzog Ulrichs von Würtenberg und dessen Gefangenschaft in Heilbronn.

II.

Cop. Heilbronnischen Reverses ddo. Freytags nach Mias. Dom. 1519.

Wir Burgermaister vnnd Radt der statt zu Haylpronn, thun kunth allermeniglichen mit dissem Brieff, Nachdem der Durchleuchtig Fürst vnnd Her, Her Wilhelm Pfalzgraue bey Rhein, Hertzog In obern vnd nidern Baiern ꝛc. Vnser gnediger Her als in diesem Hertzug Obrister Veldhauptmann in seiner Fürstl. G. vnd gemains Bundts namen, dem Edelen vnd Vesten Götzen von Berlichingen zu Ritterlicher Gefangknus angenommen, In her gen Haylpronn verglubdt mit dem Beuehl von seiner F. G. an vns beschehen das wir In Götzen von

Ber-

Berlichingen nimands volgen lassen vberantwurten noch rechts gegen Im gestatten bis auff Seiner F G. vnd gemains Bundts Im Land zu Schwaben vernern Beschaid, das wir obgemelten Burgermaistee vnd Radt lawtt seiner F. G. Reuerß also zu thun bewilligt, getrewlich vnd ongenarlich, vnnd des zu warem Vrckundt haben Wir vnser Statt Secret Innsiegel offenlich vff dissen Brieff getruckt, doch vns der Statt vnd Nachkommen In alweg one Schaden. Der geben ist vff Freytag nach dem Sontag misericordias Dominj, als man zalt, nach der Gepurt Christj vnsers lieben Hernn Funfzehen hundert vnd Neunzehen Jar.

12.

Schreiben der Versammlung des Schwäbischen Bunds ddo. Eßlingen Sontags Exaudi 1519.

Weyllend Römischer Kayserl. Mayestät Hochloblicher Gedechtnus auch Churfürsten Fürsten vnd anderer Stennd des Bundts zu Schwaben, Bottschafften, Hauptleut vnd Rät yetz zu Eßlingen versammellt.

Vnsern gunstlichen grus fruntlich vnd willig Dinst zuvor, Ersamen vnd weisen besonder lieben vnd guten Frund. Wir schicken Euch hiebey

bey verwartt ain Copei aner Vrfehd wie vnd wölcher massen mir haben wöllen on Ainich Enderung, das sich Götz von Berlichingen gegen vnns verschreib vnd verpflicht ic. vnd Ersuchen Euch demnach als vnser Bundtsuerwandten wie vnns in crafft der Aynung geburt zum höchsten gunstlich vnd fruntlich bittend, Jr wöllend Jemand aus Euch zu der Sach geschickt, vnd verstendig zum furderlichsten zu berurten Götzen verordnen, vnnd Jm sollich Vrfehd furhalten, vnd sagen lassen, das vnnser Will vnnd Mainung sey, die dermassen aufzurichten vnd ob Er darüber Copey vnnd Bedacht ausserhalb Ewr verordneten Beiwesen begern wellt Jm das mit besten Fugen ablainen, dann wa er sich dess widersetzen wurd, wir dem in kainem Weg ainich Enderung thun, vnnd so bald auch sollicher furhalt von euch Jn Vnserm Namen Jm beschehen, Jst vnnser sonderlicher Befelch, das Jr durch Ewr Vertrawt vnnd gehaim, den Zugang, der zu Jm durch sein Verwandten gesucht werden mecht, Jn allweg furkommen, vnnd abstellen, vnnd wa Er die angezaigt Vrfehd, nit dermassen aufrichten, das Jr Jn annemen vnnd in ainen Thurn wol verwart legen vnnd darauß nit komen lassen wöllend, bis also gemelt Vrfehd aufgericht vnnd seinem Jnnhalt Vollzug gethon worden ist, vnnd wöllend hier Jnn nit

sey-

sewmig sein, sonnder das also mit Ernnst vnnd stattlich handeln vnnd thun, wie Jr als Bundsuerwandte nach vermög der Aynung schuldig seit, vnnd wir vnns vnzweifenlich verlassen, das wöllen wir vmb Euch gunstlich beschulden, frundlich vnnd willig verdienen. Datum Sonntags Exaudj Anno ꝛc. ꝛc. xliij.

Der erste eingelegte Zettel.

Besonnder lieb vnnd gut frund, wir wöllen Euch dabey nit verhalten, das genannter Götz von Berlichingen von vnserm gnedigen Herrn vnd Obristen Veldhauptmann Herzog Wilh lmen in Bayrn ꝛc. dermass angenomen, das Er dess Lebens vnnd Ewiger Gefengknus Jm Thurn gesichert, darumb Jr vnser Befelch an Euch so er sich ditz pillichen Vrfehds widersetzen, und Jr Jn wie vnnser enntlich Mainung Jst, einlegen werdt, das Jr Jn demselben nach gemäß halten wöllt, datum vt in literis.

Der zweite eingelegte Zettel.

Vnns ist nit wider, das Jr Gözen von Berlichingen vnnser schrifft, so wir Euch hiemit thun, ausserhalb ditz vnnd dess andern eingelegten Zettels, laßen lasst.

13.

Extract Conc. Relation der Heilbronnischen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen.

Erwürdig Wolgeborn ꝛc. E. Gnaden vnd Gunst geben wir die Gesandten von Heylpronn zu erckennen ꝛc. ꝛc. — darauff wir Vns als die gehorsamen gen Heylpronn zu E. erbarn Stadt gefugtt selbigs angezaigtt, die als bald die yren mit sampt der Coppei des Vrfehds zu Götzen zu gehen verordneten, dieselben verordneten In Namen des Radts Götzen das Vrfehd vorlassen, auch Im sich darinen zu ersehen, selbs zu lessen gaben, darauff Götz geantwurtt: Im seye rytterlich Gefancknus zugesagt, stelle Er in kainen Zweyfel sy werde Im gehalten, zu dem sye er des Trosts das sein Schwager Franciscus von Sickingen vnd andere seine Hern vnd Frundtschaft in Handlung seye, das Er verhoffe, sien Sach solle besser werden. Er kunnte vnd bedurfe auch hinder Franciscus seiner Rytterschafft hierin vnd in Vrfehd zu geen, noch sich on yren Radt zu bewilligen, Aber In sehe fur gutt an, seine Hern des Bundts stallten Im zu Konig Karls new erwellten romischen Konigs handen, so sollte manigklich seen, das er sich rytterlich hallten woll, oder halt In wie andere

dere ryttermeſſige die auch in der Vehd betretten weren worden, als aber nach ſollicher ſeiner Antwurtt die Verordneten von Radts wegen als die es gern gut hetten geſeen, mit Im Götzen ongever geſprochen als ſie ſich ſelber von Radts wegen von denen Artikeln ainem auch andern vnd ſonderlich der 2000 fl. halben. Desgleychen Martin Bing halben vnd der andern nachfolgenden Artikeln diſputtirten vnd red anſetzten In Götzen zu etwas zu pringen das aber nit wollt, ſonder er Götzs belieb auf ſeiner vorigen antwortt ꝛc.

14.

Schreiben einiger heilbronniſchen Rathsglieder an hieſige Abgeordnete auf den Bundstag nach Eßlingen. Dienſtag nach Exaudi Anno 1519.

Vnſer frundtlich willig Dienſt zuuor lieben Hern vnd gutten Frund. Wir bitten Ihr wollendt als vns nit zwiffellt allen muglichen Fleyß furwenden, ob ir vns ſollicher merklicher Beſchwerd, die wir for allen Verwandten des Bundts deshalbr tragen vnd erleyten muſſen ꝛc. eintledigen. Den Ir wiſſendt wie beſchwerlich es Vns gegen ſeyner (Götzens v. Berlich.) Frnndtſchafft allem Adell vnd Nachporn ſeyn

wurdt, wie wyr auch denſelbigen gelegen darus In vnd Vns Voradt erwachſen mag, ſo wiſſen Wire auch daß Herzog Wilhelm als oberſter Hauptmann Hrn. Gorgen von Fruntſperg Ritter zu E. erbarn Radt geſchickt, der dan vff das ernſtlichſt eim Radt angebracht, von ſeiner Gnaden wegen daß ſein Gnaden Götzen von Berlichingen zu einer reytterlichen Gefangknuß hett angenommen, der weyß auch ſeiner Genaden Gemütt wer inen zu halten vnd in Vnſer Statt Heilpronn vertagtt in ein Herperg zu ſchweren darumb wer ſeiner Fürſtlichen Gnaden Gemütt vnd Begert an Vns wytter oder anderſt rechten oder Gewaltts nimannten gegen Im zu geſtatten oder vergonen, begert daruff des Vnſer Zuſagung vnd Schein deß Wyr bewilligt, wey dan Her Jorg von Frontſperg gut wiſſen tragt, ſollten wyr In nunn zu Thurn legen, wer der reytterlichen Gefangknus ſeinem als dem oberſten Hauptmann vnd Vnſern Zuſagen vnd bewillichen vngemeſſ vnd beſorg vns on ſunderlich Befell Hertzog Wilhelms verwißlich. Item ſo iſt er Götz von Berlichen Vnſer der von Heilpronn gefangener allein nit, ſunder Hertzog Wilhelms vnd fillicht des gantzen Bundts. Sollten dann wir von Helpronn allein dermaſſ ſo ernſtlich handlenn, wider Herzog Wilhelms als oberſten Hauptmanns Befell, wer Vns beſchwer-

schwerlich vnd wann es nit besser mocht werden, so geschee es doch billich durch Vnsers Hern Hertzog Wilhelms vnd des Bundes Verorttenten vnd nit allein durch Vuß, mochten Wyr auch dest baß verantwurtten den Wyr werden es allein nit konnen ußrichten, als Ir selbs wolle verstenn mogen, aber so wyr gantz vertragen sein mochten wer das best ꝛc.

Conrad Erer und Hanß Wyßbrunn.

15.

Extr. Schreibens der Bunds-Versamlung zu Eßlingen, ddo. Mittwoch nach Exaudi 1519.

12. Zum hochsten gunstiglich vnd fruntlich Bittend Ir wollent zusampt Maister Wolfgang Grunnynger der von Eßlingen Sindicus diesem gegenwerttigen den Wir darumb sonderlich abgefertiget haben, yemannd aus euch zu der Sach geschickt vnd verstendig zum furderlichsten zu berurten Gotzen verordnen ꝛc. ꝛc. Vnd sobald auch sollicher Fürhalt von Maister Wolfgangen vnd Ewern verordnetten In Vnserm Namen im beschehen, Ist vnser Sonderlich Befelch ꝛc.

Nota:

Im übrigen ist dieses Schreiben mit obigen ddo. Sonntags Exaudi völlig gleichlautend.

Dem Eßlingiſchen Syndico wurden zehen Heilbronniſche Rathsherrn als Commiſſarien an die Seiten geſezt.

16.

Götzens von Berlichingen eigenhändige Erklärungen über die ihm vorgelegte Urfede.

Erſtlich lyben Hern vnd Frunt ſo hab ich Eur Anbringen von wegen der gemeinen ſtenten des Bundts alſo verſtanten, Schatzung Atzung zu geben vnd dorneben zu verbindten, das mich nit vnbillig befremt, das man mich weyter vnd feſter helt, dan ein andern vom Adel auch hyvor mich vber dy Rytterlich Gefenckniß, dy mir zugeſagt iſt, das ich bewyſen kan, in ein Dybsthurn gelegt vnd dorneben auch gefencklich enthalten, das ich doch keins wegs verdint hab, ſunder mich in meiner Gefenckniß wy ich verſtrickt bin geweſen, gehalten wy eim yttermeßigen vnd frumem vom Adel wol anſtat. Darum mein dynſtlich Bit Jr wölt mein gnädigſt vnd gnädig Hern dy Furſten auch ander mein gnedigen gunſtigen Hern vnd Frunt von Irem Furnemen weyſen, vnd von mein wegen vffs alleruntertenigiſt biten das Sy ir VnGnadt ſo ſy vnbillig zu mir haben, abſtelen

wo-

wölen, angesehen daß ych ye geneigt bin, den ern noch zu handeln vnd mych vff Forw vnd Mos ledig zelen, wy hernoch folgt, Erstlich gyb ich euch zu erkenen, daß ich verste wy daß mein gnädigst vnnd gnedigen Hern auch ander mein Hern vnd Frunt mein thalb in Handelung sten solen, dorumb Jr als dy verstentigen erachten kunt mich ausserhalb in Handelung in nichts zu begeben, angesehen das mir meines Verstandes nit wol anstunt mich on irn Wyßen in etwas zu bewyligen.

Aber nychs destminder so wyl ich mich des bewyligen dyweyl ich doch auch K. M vnsers alergnedigisten Hern gefangner bin, das ich mych frey an K. M. ergeben wyl, was seyn K. M. mit mir macht, das wyl ich leydten.

Wu das nit seyn wyl, das ich mich doch der Bylickeit noch nit versy, so wyl ich mich bewiligen das ich meins gnedigen Hern Herzotz Vlrichs halb seiner F. G. Fedt nicht annemen noch Hylf oder Furschub ton, auch dorneben ein alt Vrfedt wy bey der Ryterschaft von Alter herkommens ist ton.

Item ob auch mein gnädigst vnd gnäd. Hern dy Fürsten oder ander mein gnedigen gunstigen Hernn vnd Frunt auch Stent im Bunt achten

das ich um etlich Zuſpruch oder Forderung ſo ich zu dyſer Zeit zu Inn hat oder vermeint zu haben ſo wyl ich mich auch bewyligen das ich dyſelben ſpruch frei an K. M. vnſern alergnedigiſten Kunig geſtalt wyl hab n.

Item vnd dyweyl ich verſte, das geredt wyl werden dy Landtsknecht ſolen mich geſchetzt haben, dorzu ſag ich das myr wyder Got Er vnd recht mit Gewalt Vnrecht geſchicht, das etz was ſey ſo iſt der gemein Kriegsbrauch wan man ein ſchatzt ob er weniger wer dan ein vom Adel, ſo iſt er on al entgeltnis frey letig vnd das war ſey ſo hot mich Her Jorg Druchſes gefrogt, ob mich dy Knecht geſchetzt haben, habe ich frey geſagt, Nein, ſo welt ich auch gern wyſen wy wol es den Landtsknecht anſtunt, wan ſy mich geſchetzt heten vnd mich nochvolget ſolten vberantworten, aus den vnd andern fyl Vrſachen dy ich wol mer mit Worheit wyſt anzuzeigen, mogen mein gnädigſt, gnäd. vnd gunſtigen Hernn vnd Frunt abnemen das mir mit Gewalt Vnrecht geſchicht, das megt ich mit Got vnd guten Ern behalten bey der Pflicht dem ich den Krichs Redten von wegen aler Bunt Stentzs geton hab, iſt in dem auch mein dinſtlich Bit Jr wellt mein g. g. vnd gunſtigen Hern vnd al Stendt im Bundt von meintwegen vff das hochſt vnd vntertenigiſt biten,

mich

mich nit weiter zu bringen, angesehen Recht vnd Billickeit, der ich mich versy das al Stendt im Bunt derselben holt sein ꝛc.

Götz von Berlichingen zu Hornbergt.

17.

Schreiben Franzens von Sickingen und der bey ihm befindlichen Ritterschaft an Heilbronn ddo. Lentzingen Sambstags nach Exaudi 1519.

Vnsern gunstlichen grues freuntlich vnd willig Dienst seyen Euch zuuor berait. Welcher massen der vest Götz von Berlichingen vnnser besonder lieber Vetter, Frundt vnd Swager. In ainer Fürstlichen Eerlichen Vehd nidergelegen; in Ritterlich Gefengkais angenomen, vnd in Ewer Stat Hailpronnen als der vertrauten betagt worden, ist Euch wissend. Vnns lanngt aber yetz glauplich an. Wie vnterstanden werden soll, Ine auß derselben Stat Hailpronnen in andere ennde, hin vnd her zu schlaiffen, Vnnsers achtens on viler hoher vnd Adelicher Stende des Pundts zu Schwaben Veuel oder Wissen. Dieweyl Er nun wie obgemelt, in Ewer Stat betagt, sich daselbst noch auch zu euch oder den Ewern darfur wirs gentzlich haben, keins argen versicht, Begern vnd bitten

wir all vnd yeder besonder mit gunstigem vnd freuntlichen Vleiß, Jr wöllet genanten Götzen aus Ew. Stat nit nemen, noch dar Innen durch yemands vergeweltigen, sondern in dafür schuzen, auch in erlicher ritterlicher Gefengknuß, wie dan im zugesagt, vnd vns Vertröstung geschehen ist, behalten bleiben, vnd euch darwider durch etlich Bundtsverwandten seine Mißgönner nit bewegen lassen, Dan wir ye dafür halten, das gemainer Stend Gemiet oder dermassen Beuelh nit sey. Solt aber sollichs geschehen, vnd Götz vber Jme gethane Zusagung, vnd vnns beschehne Vertröstung durch yemandts vnd in Ewer Stat beschwert werden, kund Jr als die verstendigen ermessen, was Vnrat Euch gemainer Stat vnd Ewern Nachkomen daraus erwachsen mag, das alles Wir besonder Ewer vnd auch anderer halben lieber verhuet vnnd vermitten sehen wolten, dann vnns ye mit nichten Eernhalb gemaint noch zu gedulden, wa gegen Götzen anders dann mit ritterlicher Fengknus vnd Jne aus der Stat Hailpronn zu schlaiffen furgenumen wurd, dagegen zu beruegen, soonder dawider furtzunemen vnd zu trachten das man Spuren solt, vnns solchs von Vnnsern vnd gemainer Ritterschafft wegen laid vnd nit lieb were, Wir sein aber wo Vnserm Begern Volg beschicht, Euch vnd gemainer Ewer

Stat,

Stat, die vnns ſoenſt Fruntſchafft vnd Gefallen ertzaigt haben, zu freuntlichem vnd gefelligem Willen genaigter. Vnd wie wol wir Vnns des alles der Billichait nach zu Euch als den Erbarn zugeſchehen verſehen. Begern Wir doch in diſem Ewer freuntlich gunſtig beſchriben Antwort bey diſem vnnſerm Botten. Datl. Lentzingen, Sampſtags nach Exaudj Anno 1519.

Frantziſcus von Sigkingen, keyſ. May. in Hiſpanien Ertzherzogen zu Oeſterreich Obriſter Leuttinant.

Johann Graf zu Naſſaw, Her zu Beyelſtain.

Schengkh Ernſt Freyher zu Tauttenberg all Grafen Herrn Ritter vnd die vom Adel, So bey mir Frantziſcus von Sigkingen obgemelt zu Lentzingen verſamelt ligen.

Aufſchrifft.

Den Fürſichtigen Erſamen vnd Weyſen Burgermaiſter vnd Rat der Stat Hailprunen.

Vnnſern beſondern lieben vnd guten Frunden.

18.

Schreiben Herrn Jörg von Frontsperg an Heilbronn, aus dem Lager bey Vachingen den 11ten Juny 1519.

Mein freuntlich dienst zuuor besonder guet Frunde. Ich wirde glewblich bericht. Wie Jr Götzen von Perlichingen fennklichen angenomen vnd Jne in ainen Diebs thurn gelegt haben sullet das dan wider alle Handelung were so Jm durch meinen gnedigen Hern Hertzog Wilhelmen von Bairn ꝛc. der Ritterschafft, der vom Adel vnd die Kriegs Rete beschehen vnd zuegesagt ist, desgleichen wer es dem Abschid vnd Handlung nach mit Euch seinthalben vngleich gethan. So fer denn dem also were, des ich mich doch keineswegs zu Euch nit versieh, sonder werde an Jme von Euch gueter Glauben gehalten, oder wie es ain gestalt het, Jst mein Beger mich deshalben entlich vnd grintlichen eylends berichten wellet. Vnd wo es je also were, so ist abermal mein pit vnd beger, mit Jme pis auf weittern meinen Beschaid vnd Vnderricht in mitler Zeit in nichtzig eylen, furnemen noch handlen, damit desbalben weitter Vnrat so daraus entsteen möchte, durch die Ritterschafft vnd ander verlyben werde, vnd das nicht vnderlassen, darauf wil Jch von Euch fürderlichs Bescheids bey

diſem

disem meinem Poten gewertig sein, datum im Veldleger bey Faichingen am 11ten Junj Anno donj ꝛc. im 19.

G. v. Frundsberg.

19.

Extract Conc. Heilbronnischen Antw. Schr. s. d. et l.

Gestrenger Edler vnd Ernvester, vnser wyllig dienst, auch was wir Ern vnd guts vermogen zuuor an, gunstiger lieber Her. Ewer Schreiben den Edlen vnd Ernvesten Götzen von Berlichingen betr. haben wir yrs Innhalts vernomen, vnd zu bericht hat es die gestalt ꝛc. — ꝛc. dieweyl es dan ye hat müssen sein, war er Götz zu Gefancknuß zu geen angenomen, aber nach volgendts haben Wir Im zu Ern sollich Gefencknuß gemildert vnd auf vnser radthaus in ain lustig Stuben lassen thun, vnd wo es in vnserm Gemueth vnd Willen stundt, liber gar ledig stellen, mogt yr vns in gantzer Warhaytt glauben vnd getrwuen mit so fleysiger Bytt vns solchs nit zu verargen ꝛc.

Anmerk. Heilbronn berichtete diesen Vorgang sogleich an den Bundshauptmann, suchte bey den benachbarten Reichsstädten und hauptsächlich bey Freiherrn Christoph von Schwar-

Schwarzenberg, des Schwäbiſchen Bunds Statthaltern über das Herzogthum Würtenberg um Hülfe an. Lezterer erlies Befehle an die benachbarte Würtenbergiſche Amtleute, der Stadt bey einem Angriff, ſogleich beizuſpringen, verſprach 400 Knechte, und ordnete den Lt. Königſpach ab, ſich mit hieſigen Deputirten ins Lager zu begeben, die Sache zu vermitteln. In dem Heilbronnl. Schreiben an die Regierung des Herzogthums Würtenberg wird der von Götzen ſelbſt in ſeinem Leben beſchriebene unzeitige Ausbruch ſeines Heldenmuths bey ſeiner Einthürnung folgendermaßen beſtätiget.

20.

Extract Heilbronl. Schreibens an die Würtenbergiſche Regierung ddo. Freitags nach Exandi 1519.

Wolgeborn geſtrenng Edel Hochgelert ꝛc. E. G. vnd Gunſt fugen wir zu wyſſen ꝛc. — ꝛc. Alſo hat Götz ſolche Vrfed kains wegs wollen annemen, ſonder ſich in die were geſteit dermaſſen daß er in Namen gemeins Bunds mit Gwalt hat müſſen angenomen vnd zu Gefancknus gefurt werden ꝛc.

21.

Schreiben Herrn Jörg von Frontſpergs an Heilbronn ddo. 13. Junii A. 1519.

Mein fruntlich Dienſt ſein Euch zuuor ſonder guet Frundt. Ewer Antwort betr. Götzen von Berlichingen, hab ich vernomen, vnd darab gefallen, aber daz Geſchray daz Im nit Glauben gehalten werden ſoll, iſt vnder die Raiſigen vnnd daz Fuesſolkh ſo weyt khumen daz ich ſorg, es werde Euch deshalben zuziehen, daraus Euch Vnrath entſteen möcht, will aber Verhuettens halben ſein ſo lang Ich mag, darauf Euch zu guet ſchickh Ich hiemit zu Euch in Eyll meinen Leytenendt Jacoben von Wertnaw, mit Schrifften vnd Abſchrifften auch mündlicher Werbung mit Euch des Götzen halben zu handeln wie Jr dann von Im vernemen werdet, darInnen wellet Im gleich als mir ſelbs dißmals glauben, vnnd Pitt Euch Jr wellet bedenckhen was Nachthail Euch daraus entſteen möcht, verhuett vnd abgeſtellt werd, daz wolt Ich Euch gueter Maynung nit verhalten, Datum jm Veldleger zu Ennzwehingen am 13. Tag Junj A. 19.

Jörg von Frontſperg
Ritter.

22.

Extr. der Stadt Antwort Schreibens ddo. Donnerſtag nach dem Pfingſttag Ao. 1519.

Geſtrenger ꝛc. Im Handel gegen den Edel vnd Veſten Götzen von Berlichingen haben Wir mit ſampt dem Edlen vnd Ernveſten Jacoben von Wernaw ain Abredt geton lautt der Artickel ſo E. G. zuſchickt ꝛc. vnd wo es ymer byttlich vnd moglich were vnſer flaihyg vnd fleyßig Bytt E. G. wolte ſelbſt perſonlich zu vns herein gen Heylpronn komen, ſollichs helfen endtlich zu vollſtrecken ꝛc.

23.

Hrn. Jörg von Frontſpergs Urckunde über den von ihm vermittelten Vergleich ddo. 17ten Junii 1519.

Ich Georg von Freuntſperg zu Mindelhaim Ritter Obriſter Veldthauptmann der Grafſchafft Tyrol vnd diſer Zeit kuniglicher Mayeſtat zu Hyſpanien, veber alles Fußvolgkh Obriſter Hauptmann, Beckenn. Nachdem ſich ſachen zuegetragen haben, das Götz von Berlichingen in der Stat Hailpronnen aus ſeiner ritterlichen Gefengknus darinnen Er dem Pundt zu Swaben

ben verpunden. Auf deſſelbigen Pundts, verordnet Commiſſarien oftmalen emſig anſuchen vnd ernſtlichen geſchehenen Beuelch in ainen Thurn gelegt iſt, des ſich dann Frantziſcus von Sickingen, ſampt ſainem rayſigen Zeug, den Wolgebornen Grafen, Freyherrn, Rittern vnd Knechten vom Adel, desgleichen die Fueßknecht ſo Götzen nider geworffen vnd dann gemainiglich alle andere des ganzen Fueßhauffens Grafen, Herren, Ritter andere vom Adel Hauptleut vnd Knecht, die yetz im Veldt vor Hailpronnen neben obgemelts Frantziſcus rayſigen Zeug in kunigklicher Mayeſtät zu Hyſpanien ꝛc. Dienſtligen, hoch vnd mercklich beſchwert mit ernſthaffter ertzaigung ſollichs nit zu verdulten vnd doch in beſtern zu vermeydten Weytterung vnd andern Vnrat ſo daraus flieſſen möcht, mich vleyſſiglich vnd gröſslich angeſucht vnd gebetten haben, darob vnd daran zu ſein, auf Weg vnd Mittel zu trachten, damit Götz, widerum in ſein ritterliche Im zugeſagte Gefengknus allermaſſen wie vorgeſtellt wurd, auf ſolch der Grafen, Herrn, Gemainer Ritterſchafft, Hauptleut vnd Knecht baider Hauffen zu Roß vnd Fueß freuntlichn vnd der obgemelten von Hailpronnen, damit ſy diſer ſachen halben zu billicher Entſchafft vnd friden kommen, fiechlich begern, vnd bitten, auch aus andern möeglichen beweglichen

Vrſachen hab ich als Bundtsverwandter vnd ſonnderlich kunigklicher Mayeſtat zu Hyſpanien obgemelt Dienſts halben dar Jnn ich diſer Zeit ſtee, damit mir dar Jnn Jrer kunigklichen Mayeſtät zu hohem Nachthail kain Verhindrung erwuechs, mich Jm beſten, baiden tailen zu gefallen, vnd guetem vnd kainer andern Geſtalt ſolcher ſachen vnd Handlung, die Ich nit füegklich gewiſſt abzuſlagen, beladen, vnd nach groſſer vil gehapter Müe gethanem Vleyſſ vnd Vnderhandlung diſelb dahin bracht, vertragen vnd bethedingt auf mas vnd form, wie Artigkels weys nachuolgt.

Am Erſten ſol Götz von Berlichingen Sich in allerwaſſ wieuor in die Herberg darin er geſem, vnd in Ritterliche Gefengknus vertagt, dartzue mit glübden verfaßt geweſt widerumb in dieſelbig ritterliche Gefengknus ſtellen vnd bey ſolchen phlichten Er wie uor dar Jnnen zu beleiben verpunden geweſen, hinfür dar Jnnen beleiben ſol, als er dann dem ſtrenngen Herrn Jörgen von Freuntſperg Ritter ꝛc. zu thun bey Edelmanns Glauben auf die vorgethan ſeine phlicht zugeſagt hat, vnd ob er abgefangen wurde, ſich wie vor in all weg widerumb darain gen Hailpronn zu ſtellen ſchuldig ſein ſol.

Am andern, das die von Hailpronn ſich Verſchreyben vnd zueſagen, Götzen ain Jar lang

ain

um Ritterliche Gefengknus zu laſſen vnd zu halten wie er dann erſtlich herein gen Haylpronn in das Wirthshaus vertagt kommen vnd gelobt hat, vnd Jne in der Zeit niemands heraus zu geben noch volgen laſſen, Es were dann das mit Wiſſen vnd Willen gemaindts Pundts Götz von Hertzog Wilhelmen in Bayern vnd des Pundts Kriegs Rethe die Jm bey trawen vnd glauben ritterliche Gefengknüß zugeſagt haben, vnd zu ſolcher ſeiner Gefengknus Handlung vom Pundt ſonderlich verordnet geweſt ſein, ſo uil der yederzeyt bey Leben, ſammentlich vnd ainhelligklich ritterlicher Gefengknus gleich oder gemeſſ gefordert oder gemant wurde, wie mit Jnen Abrede beſchehen iſt, oder das in mittler Zeit Vom Pundt die ſachen geringert, oder Götz ganz mit dem Pundt vertragen wurde.

Zum Dritten, ob yemandts des Hanndels halb der Pundts-Verwandten von Götzen wegen in mittler Zeit niderlege, ſol ſich Götz deſſelbigen zu ſeiner erledigung nichts zu behelffen haben oder mügen.

Zum Vierdten, ſo das Jar wie oblaut verſchienen, vnd darinnen nichts gehandelt, ſol nicht deſtweniger Götzen füraus ſein ritterlich Gefengknus beleiben, vnd wie zuegeſagt iſt bayderſeyts on ainich Enderung gehalten werden.

Auch er Götz in gethaner seiner Verphlichtung fur vnd fur steen, vnd in annder ende ausserhalb der Stat Hailpronn bis zu seiner entlichen entledigung nit gefuert noch gemant oder betagt, sonnder bey obgemelt ritterlicher Gefengknus gelassen, vnd dieselb an Jme vnuerbrochenlich gehalten werden sol ꝛc.

Diese Abred Vertrag oder Betedigung ist allhie zu Hailpronnen beschehen, von allen thailen bewilligt, angenommen, zu halten zugesagt, vnd versprochen worden. Des zu warer Vrkundt habe Ich darüber diser schrifften fünf gleichlautend mit meinem aufgedruckten Bettschafft verferttigen lassen, vnd aignem Handtzaichen verzeichnet, dero eine den Stenden des Pundts zu Swaben zugeschigckht, die ander mir selbst behalten, Frantzen obgemelt die dritte, der Stat Hailpronn die vierdte vnd Götzen von Berlichingen die fünfte behandet vnd obergeben. Freytags den Sibenzehenden des Monats Juny Anno Dom. Funfzehen Hundert vnd im Neunzehenden.

(L. S.) Jorg von Frontsperg Ritter.

24.

Extr. Schreibens des Bunds Hauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn. ddo. Sonntags Trinitatis Ao. 1519.

Erſamen vnd Weyſen mein freuntlich willig Dienſt voran lieben Hern, Ewer Schreyben von wegen Hern Jörgen von Fronntſpergs vnd des von Sickingen Anſuchen Götzen von Berlichingen Fengknus betreffend ꝛc. vergangener Tag an mich gelangt, hab ich vernomen vnd das von ſtund an meinem gnedigen Hern Hertzog Wilhelmen zu Bayern ꝛc. vnd die andern meine Zwen mit Bundts Hauptlewt gebracht, daruff iſt durch ſy vnd mich als diſer Zeitt für das fruchtbarlichſt berattſchagt vnd der Sach halb Schrifften an Kunigl. Mayeſtät von Hieſpanien Comiſſarien vnd Her Jorg von Fronntſperg mit Einſchlieſſung Coppeyen Ewers Anruffens, hiemit geuertigt ꝛc.

25.

Extr. Schreibens der drey Hauptleute des Schwäbiſchen Bunds an die Kaiſerlichen Comiſſarien ddo. Sontags Trinitatis Ao. 1519.

Hochwürdigſter Fürſt gnedigiſter Herr, Wolgepornen Edeln ꝛc. Mir der Stett Haubtmann

ist von den von Hailpronn ain Schrift, lawt hierin verwartter Copej, zu kommen ꝛc. — ꝛc. So ist an E. F. G. vnd Gonst vnser vnderthänig vnd vleißig pitt E. F. G. wolle allenthalben nach Gelegenhait der Sach wie pillich beschicht beherzigen vnd mit Hern Jorgen von Frontsperg vnd dem von Sickingen als kuniglicher Mayestät von Hyspanien vnd des Haußs Osterreich Dienern, Verwandten vnd Iren Anhengern eylents vnd zustundt das sy den von Hailprunn nichtzit dann das mit Inen verschafft ist, thun, kains argen oder vnguts gewarten, sy oder die Iren mit nichten beschedigen vnd gemain Stend des Bundes an Irem fugelichen vorhaben vnbetruebt lassen, auch anders so darauß entsteen möcht vmbgangen mit höchstem Ernst verfuegen, sy dazu vermugen vnd halten ꝛc.

26.

Schreiben der drey Hauptleute des Schwäbischen Bunds an Hrn. Jorgen von Fronntsperg, welches aber erst nach zu stand gebrachten Vergleich eingelauffen. ddo. Sonntags Trinitatis Ao. 1519.

Vnser fruntlich willig Dienst zuuor Edler vnd gestrenger lieber Vetter vnd Gunstiger Herr. Mir der Stet Hauptmann ist von den Vonn Hail-

Hailprunn ain Schrifft laut hier Inn verwarter Copey zu kommen, die haben wir nach gestalt der Sach nit mit klainer Beschwerd sonder mercklichem Befrembden vernommen, dann alles das so mit Götzen von Berlichingen durch die von Hailbrunn vnd gemains Bunds sonderlich gesannten fürgenommen, ist dergestalt durch vnser gnedigist vnd gnedig Herrn Churfürsten vnd Fürsten vnd gemain Stend des Bunds also wolbedächtlich auf nechstgehalten Bundstag zu Eßlingen beschlossen vnd mit Inen auff Ir widern zum höchsten verfugt, vnd sonderlich mit Wissen vnd gutem Willen vnnsers gnedigen Herrn Hertzog Wilhelms In Bayern als damals obersten Veldhauptmans In deren F. G. vnd gemainer Stend des Bunds Handt gedachter Götz von Berlichingen steet, beschehen, vnd dem, dauon Ir vnnd der von Sickingen meldung thun wöllend vnnd Götzen zugesagt sein soll, gar nit wider, auch niemands mainung anderst dann dasselb zu uollziehen, souer Götz das, so gemainer Bund für In par bezalt widerumb entricht, wiewol er, wie Ir wißt, vil ain mererer Summe zu geben versprochen hat, auch das Erber rechtmessig vnnd pillich Vrfehd dar Innen Im nichtzit dann das Er vom Rechten schuldig vnnd Im furgehalten ouffricht, dermassen vnnd anderer gestalt oder lennger nit, dann pis Er

demſelben als der pillichait Volg thut, Er In Gefangknus zu enthalten verſchaft, wie fugklich nun vber ſollichs dergleichen Anmutung von Euch vnnd dem von Sickingen an die von Hailprun gethan, iſt bej Euch ſelbs als den Hochuerſtendigen wol zu bedencken, vnnd dieweil Jr nun lieber Vetter vnnd gunſtiger Her, dem pundt zugethan ſeyt vnnd euch gar nit wider deſſelben Verwannten, desgleichen andern ſo mit Jm pundt ſein, in diſem Fall zehanndeln gezimpt, auch Jr mögt ermeſſen wo ainicherlay dem pundt aus Eurm anhalten nachthails volgen, das ſollichs an Euch zu erhollen gedacht werden möcht, ſo iſt an Euch guter getrewer Maynung vnnſer Erſuchen frundtlich vnnd diennſtlich pitt, Jr wöllend den von Hailprun, die nichtzit dann das mit Jnen zum höchſten verſchafft iſt, thun kains argen oder Vnguts gewarten, ſy oder die Jren mit nichten beſchedigen, oder zu beſchehen geſtatten, vnnd gemain Stend des punds an Jrem fugklichen Vorhaben vnbetrübt laſſen, vnnd Euch hier Jnnen wie Jr gemainen Stenden vnnd Euch ſelbs zu gut ſchuldig ſeit, erzaigen das Wöllen Wir vmb Euch allzeit fruntlich vnd mit Vleis verdiennen. Datum Sonntags Trinitatis Anno 1790.

Die drey gemain Haubtleut des Bunds zu Schwaben.

27.

Schreiben Herrn Jörgs von Frontſpergs an Heilbronn ddo. 22ten Junii Anno 1519.

Mein fruntlich Dienſt zuuor guet frundt, mir iſt ain Schreiben von den drei gemainen Hauptleuten des Pundts geſtern zuekommen vnnd dar Innen ain Abſchrifft wie Jr Inen geſchriben habt. Vnd verſtee daraus ewren Schreiben als lieb die Sach mir vnd Franciſkhen von Sickingen euch von wegen Götzen von Perlichen zu vberziehen. Nu wiſt Jr wie Ich euch anfenklich zugeſchriben vnd wie treulich ich Euch zu guet gehandlet hab. Demnach het ich mich zu euch nit verſehen, mich alſo zu pervnglimpfen darauf iſt mein Beger Jr wellend berürten dreien Hauptleuten ain Abſchrifft meins erſten Schreibens euch gethan, zueſchicken, vnd mich gegen Inen entſchuldigen, desgleichen ſchick ich Inen auch ain Abſchrifft des Schreibens ſo Jr mir gethan habt, des will ich mich zu euch verſehen, damit der Vnpillichait nach kain Unſchuld auf mich gelegt werde. Datum Mentz am 22. Tag Junii Ao. 1719.

Jörg von Frontſperg
Ritter.

28.

Extract Antwort Schreibens ddo. Dienſtag nach Unſerer lieben Frauen Tag Viſitationis 1519.

ꝛc.

Günſtiger lieber Her vnd Frundt Ewern nechſten Schreiben ꝛc. nach ſchicken Wir E. G. hiemit Abſchryfft der zwey Brief Ewers Begerens vnd füegen dabey zu wyſſen das vnſer geſannte Bottſchafft vor Vnſerm Herrn dem Haubtmann vnd etlichen des Bundts ſo vill ſy der jetzs erraichen haben mogen ꝛc. derſelbigen guetwylligen flyſige Handelnng mit Vns auf das flyßigiſt vnd allertrewlichiſt gethan zum hochſten entſchuldigt haben, mit Anzaigung das E. G. vaterlich rytterlich vnd als ain getrewer Bundts-Genoß gehandelt ꝛc.

29.

Extract der Stadt Inſtruction an ihren Abgeordneten nach Augſpurg, die Rechtfertigung ihres Vergleichs wegen Götzen von Berlichingen Gefangenſchafft betreffend. Freytags nach Pfingſten 1519.

ꝛc. Als nun Franciſcus von Sickingen Raiſigen der Grauen, Freyhernn Rittern von Adellhaupt-

hauptleutte vnd Knechte beider Hauffen zu Roß vnd Fuß der gewar wurden, haben sy sich mit dem ganzen hellen Hauffen der Statt Haylpron genehert hinein geschriben, geschickt einbotten vnd begert Inen Götzen zuzustellenn oder widerumb in sein zugesagte ritterliche Gefangknus ꝛc. Widerum komen liessen, oder aber solliche ernstliche Handlung gegen gemainer Statt Hailpron vnd den Iren furzunemen, die In zu verderben vnwiderbringlichem Schaden raicht mit vberziehen, die Dörfer verbrennen, verderben, die Frucht vnd Waingarten schlaiffen, auch der Statt wo müglich zu schaden, wie sy sich dann des offenlich haben lassen vernemen hören, vnd sehen lassen, Wie dann Jr Obristen die den stenden des Bundts vnd der Statt Haylpronn guts gynnen, bey höchstem Trawen vnd Glauben das es war sey, angesagt, vnd wolten auch nit von dannen weichen, noch abschaiden es were dann geschehen, oder wollten darumben Jr Layb vnd Leben wagen, verlyeren vnd darstrecken, man must Götzen sein Zusagen vnd ritterliche Gefengknus halten, vnnd kurtzs ob das vnnd kain anders, dem Götzen geschehe Vnrecht, Im seye anderst zugesagt worden, nit zu thurmen, sonder ain Riltterlich Gefangknus des sich die von Haylpron nit vnpillich Hoch vnd mercklich beschwerdt, vns der Beschwerd

vnd

vnd Ernſt ſy die Iren zu Inen in das Leger abgeuortigt für laſſen halten, Götzs lig nit In des Radts ſonder in des Bundts Gefangknus ꝛc. das alles nit ſein hatt wollen, dann kurtzs das vnd kain anderes vnd von ſtund an gegen vns angemaſt den Trunck im Leger einander daruff bracht, do nun der Radt nit Verer hatt megen komen vnd ſahen den ernſt vnd Mocht dem Radt zu Haylpron kain Bedacht noch Verzug gedeyhen ꝛc. — ꝛc. Zu dem ſolten die Im Leger den Angryff gethan, vnd dyßer Zeitt der Ern Frucht vnd Weingartten, ſo ſy der arm Man nach vergangen ſchwern thewernn Jaren empfangen ſolt haben, geſchlaifft vnd verderbbt vnd die Jn Mangell geſtanden Dörffer verbrendt, vnd verherdt, ſo iſt die Gemain zu Haylpronn ſo ernſtlich, das ſy Götzen zu tod geſchlagen auch ſein Hawßfraw die groß ſchwanger iſt mit Jm, on andere emperung ſo ſich erhept hett ꝛc. — ꝛc. aus der Nott vnd kainer andern Vrſach iſt der Radt in die Abred mitel vnd Weg mit Radt vnd Hilff bemelts Hrn. Jörgen von Frounſperg Ritter als Bundts-Verwandten vnd Mitlers ꝛc. Vnder thaydigern berürts Hern Lieten des Regiments zu Stukgarten ꝛc. in allem guttem gangen lawt der Abredt durch ſein Strenghaitt auffgericht vnd verhofft der Radt mit ſampt Hern Jorgen vnd dem Licent. der groſſen Nott

vnd

vnd Gefahrlichaitt ſo den Stenden des Bundts auch dem Radt vnd den Iren daruff geſtanden, diweill doch den Hernn des Bundts nichtzit daran gelegen vnd Götz ain Weg wie den andern gefangen vnd dan der Bund niemandts zu Beſchwerd ſonder zu Frid vnd Ainigkaitt furgenomen nit vnzimlich gehandellt dan ain Erber Radt des Gaſts als die entlegenen den man doch an ander Ort wol hett mögen thun vnd darauf ihme groß Vnrw vntreglich Coſt vnd Expens gangen vnd erloffen auch bei aller Rytterſchafft gerings umb vnd ſonſt Vnwyllens, den ſy lange Jare zu ſchaden denen Yren nit ueberwinden werden, erlangtt haben, billich erlaſſen weren belyben ꝛc. Sollichs hat ain erber Radt zu Haylpronn Euch mainen Hernn Hauptleutten vnd Rätten nit wollen bergenn ꝛc.

30.

Extr. P. Sti. hieſigen Raths Schreiben an deſſen Abgeordneten nach Augſpurg Sontags Trinitatis 1519.

ꝛc. Nach dem in der Inſtruction ſtatt, wie Wir Götzen aus dem Thurn genomen, in ain Stuben gethan ꝛc. ſo hapt yr ewer Antwurtt vnd Entſchuldigung ſeiner Krankhaytt halben —. Dan es ain zartter Man iſt, vnd den böſen

Thurn

Thurn nit hat mogen erleyden, er were gestorben, were dem Bundt, in Ansehung er Leybs vnd Lebens gesichert, beschwerlich vnd kains wegs zu verantwurtten auch hoch verweyßlich ꝛc.

31.

Extr. Schreibens der zu Nördlingen versamelten Bunds Ständte Gesandten an Heilbronn. Sambstags nach Jacobi 1519.

ꝛc. Auf vnsern newlichen Befelch in kurtz ewern Gesandten, Götzen von Berlichingen halb, gegeben, tragen Wyr nit klain Befrembden, das vnns noch bisher deshalb kain Verstannt wie die Sach stet zukomen, ist demnach vnnser ernnstlich Beger, das yr von stundt angesicht ditz Brifs ewer Gesandten so in der Sach gehanndelt haben, zu Vnns hieher gen Nördlingen schicken vnnd Vnns der Sach halben lawttern Bericht thun lassen, ferner danach habend zu richten. ꝛc.

32.

Extr. Schreibens hiesiger Abgeordneten von dem Bundstag zu Nördlingen S. d. et l.

ꝛc. Wir fügen E. W. zu wissen das die Sach als vnns ansicht noch nit Vbel stett man

hatt

hatt vnns in Götzen von Berlichingen Handel schon yetz und mundlich vnnd schrytfftlich in der Bundts Versamlung nach der Lenge gehördt vnd warten allein Beschayds der vns vber vnser fleyßig anhangen aus der vile mercklich geschafft der on Zall sind, noch bisher verzogen ꝛc. Man hat byßher mit dem Margraffen vnd denen von Nürnberg vnd der Landtschafft Wirtenberg so vil zu schaffen gehept das niemand für kont komen ꝛc.

33.

Fürschreiben einiger von Adel an das Kriegs Volck des Schwäbischen Bunds Götzens von Berlichingen Befreyung betr. Freytags nach Exaltat. Crucis 1519.

Vnser vnderthanig willig freintlich Dienst zuvoran, Wolgebornen Edlen Gestreng. Vesten gnedig gunstigen Hern Vetter schweger gut Freindt vnnd Gesellen auch all Hauptleut, Venerich, Weybeln vnnd from Landßknecht jetzo in Dinsten des Bunds zu Schwaben, vnnd sonderlich zu Haylprunn Euch ist (on Zweyffell) wollwissend, wie Götz von Berlichingen vnser Bruder Vetter Schwager ohem Freind vnd gutter Geselle von etlichen fromen Landsknechten zu Meckmulen gefangen ist worden, von den Im

auch

auch ritterlich Gefengknus zugesagt Es sein auch dieselbigen Landsknecht als Wir vernemen, von ettlichen Hauptleutten die nit bei der That gewesen, hoch vertröst, sie sollen thon als from Landsknecht vnd gemelten Götzen nit vberantwurten, sie wollen mit dem hellen Haufen zu ihuen tretten, vber dis alles ist obgemelter Götz von Berlichingen Vnser Bruder, Vetter, Schwager Ohem Freund vnnd gutter Gesell dem Gemain Bund vberantwurttet worden, vnd von desselben Kriegs Retten gemelter Vnser Bruder vnnd Freindt furter in ain Ritterlich gefengknys gen Häylpronn in ains Wurtzhauß vertagt, aber vber sollichs Zusagen gweltiglich aus sollicher Herberg genomen, vnd in ain Diepsthurn (das er nit verdienet hat) gelegt wordenn, leit auch noch auf disen Tag zu Hailpronn in Verpflicht alda Im auch vnbillich zumuttung weiter dan Kriegsrecht auff Im tregt, begegnett, dartzu sein vff beyder seytten Leut nidergelegen vnder denselben ist kainer gehalten worden als Vnser freindt das vns dan nit vnbillich befrembt so er doch in dißem Krieg nichts anders dan seines Heren halb gehandelt hat, wie ainem von Adell woll anstet, Er hat auch fur sich selber (als Wir achten) mit dem Bundt in vngut nicht zu thon gehapt wiewol er von verschinen Jaren ettlicher Fürsten vnd stett des Pundts Feindt gewesen,

ist

ist er derselben Sachen vertragen vnd gericht, darumb er sollicher Handlung billich entladen wer. Nun langt vns neben dem allem an, es well geredt werden, vnser Bruder vnd Freindt sey geschetzt wordenn, das gemelter Vnser Bruder vnd freindt gar nit gestett, vnd sagt frey das kain grundlich Handlung mit Im geschehen sey. Niemand möge auch mit Warheit sagenn, es ist auch woll zu glauben, dan es wer ja ain vnbillich Sach wo In die Landßknecht geschetzt, vnd furter vberannttwurtt solten haben Darzu langt Vns weyter an, das die Hauptleut vnd Landßknecht die Vnsern Bruder Freundt und Schwager gefangen Gelt vom Pundt empfangen sollen haben, vnd Inen nachuolgens vberanttwurt. Das Wir doch den fromen Landsknechten gantz nit zuachten, verhoffen auch das sollichs gemainer frumer Landßknecht Will oder Maynung nit sey, dan dergleichen von Inen vormals nit erhort; Ist hierauff Vnser Vnderthenig freintlich vnd dinstlich Bitt, E. G. Gunst vnd Freintschafft wellen sollichs zu Hertzen nemen, angesehen was allen frommen Rittern vnd Knechten Nachteyll vnd Red auß disem Handell erwachsen mocht, vnd daran seyn, das gemelter Vnser Bruder vnd freindt wie Kriegs Gewonheit Inhellt, vnd auch fromen Landßknechten woll anzimpt vom Bund erlediget, oder auf das we-

nigſt In k. Maylt. Vnſers allergnedigſten Hernn Handt geſtellt werde, das wellen Wir zu der Billichait vmb Ewer G. Gunſt vnd Freindtſchafft auch vmb alle Kriegs Volck jetzo in des Bunds Dienſt verſamellt vmb ain jeglichen inſonderheit mit Vnſerm Leib vnd Gut vnderthenig- vnd willigen Dinſten allzeit verdinen. Datum auf Freytag nach Exaltat. Crucis Ao. ꝛc. 19.

Frantz vnd Joachim von Thyngen, geuettern.
Beyd, Philips vnd Karel Echter gebrueder
Thoman vnd Melchior von Rößenberg,
Philips vnd Wolff von Berlichingen.
Wilhelm vnd karel von Schaumberg.
Philips Weys von Fewerbach.
Hans von Ernberg.
Philips von Rudickheim.
Lyps vnd Mangolt von Erberſtain.
Ditherich vnd Caſpar von Weyler.
Hans Jerg von Aſchaußen.
Rud Sytzell.

Aufſchrift.

Den Wolgebornen, Edlen, Etrengen Erbern vnd Veſten Hauptleuten, Venderichen, Weybeln vnd gemainen Landsknechten ſo jetzo in Dienſten des ſchwebiſchen Bunds zu Haylpronn vnd anderswo verſamelt ſeindt ꝛc.

Vnſern

Vnſern gnedigenn gunſtigen Heren lieben Schwegern, Oheim freinden vnd gutten Gſellen.

34.

Schreiben der Stadt an den Bundshauptmann. Sambſtags nach Apolloniä 1520.

Ernveſter fürnemer vnd Weyſer ꝛc. Vns langtt an vnd iſt das Geſchrey bey Vns wie Götz von Berlichingen aintweders durch Romiſch vnd Hyſpaniſch kunigl. Mt. vnſern allergnedigiſten Hernn ꝛc. oder durch Vnſer gnadigiſt gnedig vnd günſtig Hernn der Verſamlung des Bundts im Landt zu Schwaben ꝛc. ſeiner Gefangknus, darinen er nunmer ein gutte Zeytt bey Vns gelegen ledig gelaſſen ſolle werden. Nun wyßt Ewer Furnemen, wie der Handell zwyſchen Im Götzen vnd Vns ſtett, was wir von Gemains Bundtswegen gegen in haben müeßen handeln gefangcklich annemen, das Vns vnd gemainer Statt, wo er alſo vnnſer vnbedacht ſolt hinweg komen, gantzs beſchwerlich ꝛc. — ꝛc. So iſt an Ewer Furneme Vnſer gar Fleyßig Bytt ob dem alſo were, das man Jn Götzen wellt ledig laſſen ꝛc. das E. Furneme wolle günſtigklichen darob ſein, das Vnſer nit vergeſſen

ſonder auch beſonderlich als dann die Nottdurfft erfordert, in den Vrfehden bedacht werde, damit Wir gemeine Statt vnd die Vnnſern auch ſicher vor Jm vnnd ſeinem Anhang vnd verwandten beleyben ꝛc.

35.

Antwort Schreiben des Bunds Hauptmanns Ulrich Arzts Mittwoch nach Valentini 1520.

Erſamen vnd Weyſen mein frundtlich willig Dinſt zuuor lieben Herren. Ewer Schreiben von wegen Götzen von Berlichingen ꝛc. yetzt an mich gelanngt, hab ich vernomen, vnd iſt nit mynnder Götzen Frundtſchafft aus Frannckeu vnd derſelb Götz haben durch Schrifft bey denen Königl. Statthalltr vnd Reten vnd auch der Bundts Verſamlunng gehanndellt vnd Anbringen gethan, was Jnen darauf für Antwurt gefallen iſt, werden Jr ongezweiffelt bey Götzen wol vernemen. Aber ich will auf ſollich Ewer Schreyben, wa auf dieſem Bundtstag Götzen ledig laſſens halb ychtzit weyters gehanndelt wirdt, allen getrewen Fleiß furwenden vnd anlern, das darynn Ewer nit vergeſſen ſonder Jr verſehen werden ꝛc.

36.

Schreiben Franzens von Sickingen Vincula Petri 1521.

Vorsichtigen ersamen Wysen Hern vnd Insonder gutte Freund was ich liebs vnd gutts vermog sy vch mit Vleis zuuor bereit Ich byn ongezweyffelt Jr als die von der Erbarkeit synnt noch in frischer Gedechtnus was der Strenge Her Jory von Frontsperg zu Rundelnheim Ritter, Kayserl. Mayestät in der Grafschafft Tyroll Obrister Veldhauptmann vnd ich Goetzen von Berlichingen vnsers fruntlichen lieben Swagers vnd syner Gefengnus halb mit uch In Handelung zu Zeit der Wirttenbergischen Vhed gestanden, vnd die Sachen damals also abgerett, vnd geteidingt worden, das Jr uch fry bewilligt, begeben vnd Zusag gethon, Goetzen in ritterlicher Gefengnus bis vff syne geburlich Erledigung in ewer Statt zu behalten, dawidder nit beschweren noch daruß In ander ende widder synen Willen füren oder verrucken zu lassen. Mich langt aber itzt an, als ob villeicht solicher Zusage Enderung gescheen soll, vnd Goetz entweder anderst gehalten oder vß ewer Statt zu beschwerlicher Verhafftung verruckt werden, das wo dem also gescheenen Abscheit und gethoner Zusage ganz ongemeß. Were auch obernannten

Hern Jorgen vnd mir so des noch mit uch von gemeyner Ritterschafft vnd alles Kriegs Folks wegen zu Roß vud Fuß Götzen vnd syner Gefengnus halb gehandelt, wie Jr wissent, hochbeschwerlich vnd nit vnbillig zu mißfallen reichen, Wir versehen vns aber zu vch als ernliebenden haltung vnd keyner Verbrechung noch enderung des so Jr wie oblut zugesagt, deshalb myn gar fruntlich bitt, vch niemandts dawidder jchts furzunemen bewegen, oder Jnfuren zu lassen, sonder das so Jn massen wie obstet syn Götzen halb bewilligt vnd zugesagt, zu halten, als ich mich zu vch der billichen Erbarkeit nach zu geschehen onzweiffelich vertrost, vch auch bey meniglich vnd aller Ritterschafft zu Lob vnd Gonst reichen wirt das willich vor myn Person fruntlich vmb vch vnd gemeyne Statt verthienen, zu dem wirtt solichs vch bey andern vom Adel zu grossen Gonst thienen. Solt aber widder solchen Abscheit Bewilligung vnd Zusage in ander Weg gehandelt werden, khonnen dannocht Jr als die verstendigen ermessen, zu was guttem Nutz vnd willen eyn seinlichs erschiessen wurde, das zeye vch auch als denen Jch mit gonstigem Willen geneigt byn wie michs angelangt, Jm besten an, dan warin ich vch vnd gemeyner Statt fruntlichen Wil-

len

len zu erzeigen wüſte were ich geneigt. Datum Ao. ꝛc. 21. Dorſtags vincula petri.

Franciſcus von Sieckingen.

Aufſchrift:

Den Vorſichtigen Erſamen Wyſen Hern Burgermeiſter vnd Ratt der Statt Heilbron, mynen inſonder lieben vnd gutth frunden.

37.

Copia der über dieſe Urphede ausgeſtellten Bürgſchaffts Urckunde. St. Gallen Tag 1522.

Wir nachbenanten Conrat Thumb von Neuburg Erbmarſchalck des Fürſtenthumb Wirttenberg ꝛc. Diethcrich von Weyler zu Batwar vnnd Beylſtain Oberuogt, Conrat Erer zu Hailprunn Wolff Rauw von Wynenden beckennen offenlich für vnns vnd vnſer Erben vnd thun kund allermeniglich mit dem Brieff, das wir vnd all vnſer Erben gemainlich vnd vnverſchaidenlich alſo was Ann ainem abgen wurt, das es an dem andern zu gen ſoll von wegen Götzen von Berlichaim recht vnd redlich ſchuldig ſeyen, vnnd gelten ſollen vnd wollen gemainen Standen des Bunds im Land zu Schwaben, wie die yetzundt von des zehen jehrigen Bunds Ainung begriffen ſeyn zway Tuſend Gulden Rei-

niſcher an Gold vnd gebreichlich gemainer Landſſ Werung die die genannten Bundsſtend hievor fur In Götzen entricht vnd bezalt haben, die ſollen vnd Wellen Wir Vnſer Erben den benanten Bundsſtenden vngeuerlich weren vnd bezahlen, von Datto des Briefs ann zurechnen in Jares Friſt des nechſtenn volgent vnd anntwurten gen Vlm in die ſtatt dem geſchwornen Burgermaiſter daſelbs gegen zimlicher Quitung vnverzogennlich on Widerred auch für all Irung aucht Krieg vnnd Ben vnd gentzlich on allen Iren Coſten vnnd Schaden, Wo aber Wir oder Vnnſer Erben das nit thetten, wes dann die vorgenanntten Bundsſtend des darnach Schaden nemen oder zu ſchaden kommen, Es were von pfandung, Irung nachraiſenn, Brieffen, Bottenlonn oder andern redlichen Sachen one geuerd, denſelben Schaden allen mit ſampt dem Hauptgut wir Ime auch guttlich außrichten vnnd bezallen ſollen on Widerred vnnd gentzlich on allen Iren ſchaden, vnnd ſie haben alſo des Schadenn genommen oder nit alle dieweyll wir ſie vmb Hauptgut vnd alle ſcheden aller Ding nit bezalt haben, in der Weyß wie vor ſtet, ſo haben die vorgenannten Bundsſtend darnach wan ſie wellen vollen Gewalt vnnd gut Erlaupt recht Vns vnnd Vnnſer Erben alle gemainlich oder Vnnſer aiuen Zween oder mer vnnd yedes

Er-

Erben darumb In laistung zemanen gen Vlm In die Stat In aines Erbern offen Gastgeben Wurtshaus, darauff auch zu stunden Vnnser yeder so also gemant wert, mit sein selbs Leyb ainem raisigen Knecht vnd zwayen laistbaren Pferden Inn acht Tagen denn nechsten nach sollicher Mannung Inlaistung Infarn vnnd alda laisten recht gewonlich vnuerdingt nach Laistens Recht vnnd also aus der Laistung nit komen noch dero vmb kain Sach nit ledig sein, die berurtenn Bunds stend seyen dan zuuor vmb Hauptgut vnd scheden aller Ding ausgericht vnd bezalt, vnnd die Egerurten Bundsstend haben des also wie obstat Schaden genomen, oder nit oder Wir samenlich oder sonderlich seyen also in Laistung genannt oder Wir laisten oder laisten nit, so haben nicht dest weniger die obgenannten Bunds stend vnnd wer Inen des verhylfft wenn sie wellen vollen Gewalt vnnd gut recht an gericht vnnd an clag oder ob sie wellen mit gericht gaistlichen vnnd weltlichen vnnd mit clag vnns vnnd Vnnser Erben alle samenlich oder Vnnser ainen zween oder mer vnd jedes Erben ann allen vnsern Leutten vnd Güttern ligenden and farenden allenthalben anzugryffenn zu nötten vnnd zu pfenden, wie vnd wa sie des beckommen mögten vnnd wie Innen das am Bestem fugt alles vngefreuelter Ding gegen aller-

meniglichen, daruor auch Vnns vnnd Vnser Erben noch kain Vnser Leut noch gut ligends noch Varennts ſamentlich noch ſonderlich nichtzit freyen fryden ſchirmen noch bedecken ſoll, kain Freyung Aynung Buntnuß, Glait, Gewalt, Gebot noch Verbott gericht noch recht weder gaiſtlichs noch weltlichs noch ſonſt nicht zit hiewider zu Schirm ymer erdenckhen mocht dann Wir Vnns für Vnns vnnd all Vnnſer Erben des alles vnnd yedes Schirms vnnd Behelffs vnnd ſonderlich des gemainen geſchrybenen Rechtens das gemainer Verzeyhung ſo nit ſonderung hat, widerſpricht gegen den gemainen Bunds Stenden hiemit in crafft dis Brieffs gar vnnd genntzlich vertzigen vnnd begebenn habenn alles ſo lang vil vnnd gnug bis dieſelben Bundsſtend vmb die vorgerurten zway Tauſendt Gulden Reiniſcher Hauptguts vnd alle erlitten coſten vnnd ſcheden aller ding außgericht, gewert vnnd bezalt worden ſein gar vnnd genntzlich on allen iren coſten vnnd Schadenn alles getreulich on all Argeliſt vnnd vngeuerlich vnd des alles zu waren vnd veſten Vrckund ſo haben wir all obgemelt vnnſer aigen angeborn Innſigell für Vnns vnnd all Vnſern Erben offentlich gehenckt an dieſen Brieff, der gebenn iſt, an ſant Gallen des heyligen Apts Tags als man zelt nach vnſers

sers lieben Herrn gepurt funffzehen hundert zwantzig vnnd zwey Jar.

38.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn am Tag Martini 1522.

Ersame Weyße Burgermeister vnd Rath zu Heylprunn, nachdem ich gantz vnnverschuldt Nun vierthalb Jar In Gefengknus In euer stat vffenthalten, vnd so Ich auß solcher Verhafftung hab wollen kummen hab Ich ein Verschreybung vber mich müssen geben den stenden des punds zway taufendt Gulden zu geben vnd mein Atzung zu bezallen, auch ain jclichen im Bundt bey recht pleiben zu lassen, das ich dann der Meynung bin, mich drein wie ein frommen rittermessigen geburt zu halten, auch mein Zerrung zu entrichten vnnd bin des Eins gewest dem Wirt do ich bey gezert lieber hundert Gulden mer wann ich im schuldig, dann Im hundert Gulden abzuschlagen, als ich auch wollen thun vnnd mir ein Rechnung lassen machen, die ich oder die meine bey drey hundert Gulden nit verzert haben vnnd dobey gesagt wiewol ich solcher Rechnung nit gesteen, noch dannocht wol ich mich nit gernn vnwilligen doch kan Ichs nit also bar bezallen steen auch jetzt der Zeit In meinem

Ver-

Vermogen nit aber in eim Jor drey hundert Gulden vnnd darnach was erber Leut erckennen, wol ich Im redlich entrichten, dan solt Ich Im vil verheissen, vnd nit halten, wer mir verweißlich vnd Ime auch nochtheillig, solchs ist mir nit abgeschlagen noch zugesagt, hab nit anders vermeint, dan es pleib dabei, bis das ich hab wollen Vff seyn hat der Wirt sambt seiner Freundtschaft als baar bezalt wollen sein, hab ich mich dreyhundert Gulden anzugeben bewilligt vnnd das andere wie ein Rath erken zu bezallen, ich hab deshalb frum Dapfer redlich leut zu euch in Rad geschickt, auch zum Theil muntlich gebetten, vnnd dabey erbotten, wo der Wirt sich an meinem Erbenn redlichen erbieten nit wol benugen lassen, sol ein rath deshalb mein zu recht vnd aller Billigkeit mechtig sein, was sie zu recht erckennen oder vsserhalb rechts billichen mogen, dem wol ich on alle Wegerung nachkummen, das doch ye wan ich ein Dárck wer, mich genug erbotten, aber das ist mir von euch im Radt alles abgeschlagen, sonder mich nit bey recht oder Billichkeit gehandt habt, sunder mich zu Schmach nach des Wirts gefallen lassen dringen, als ob ich nit trawen oder Glauben mein Schuld zu bezallen hett, wie wol ich dem Wirt ein Brieff für tausendt Gulden hab eingesetzt, vnnd In Ime noch folgent

wol-

wollen lassen, vff daß er destweniger Mißglaubens in mich sollt setzen, dem allem sey wie Im well, will Ichs Jetzo zumoll vff seinem Wert besteen lossen, vnnd wil aber ewerm Wirt der Rechnung gar nicht gesteen, vnd des guten erbern grunt vnnd Bericht anzeigen. Erstlich hab ich Ewern Diener Jeckle von Alhaussen als mein Hawsfrawe in nechster kindpeth gelegen, zu dem Wirt vnd Wirten geschickt, sie lossen frogen, was ich doch bey Im verzert, haben sie vierthalb hundert Gulden angezeigt, nun hab ich ausgerechnet, das ich in drey Viertel Jors mer muß verzert haben, dan vor in drey Joren vnd ob es Jecklen nit wolt gesteen das ich mich nit versihe, so hat es ein frommer vom Adel von seiner nechsten Freundt einem auch gehordt, so ist auch sein geferlich Rechnung wol auß dem zu versteen das er mir wol halb als vil on grunt anzeigt, als des so er mit Grunt anzeigt Ich verzert haben soll ꝛc. Item, do ich nichts vmb weyß vnd Im gar nit gesteen, er mags auch mit keinem guten Grundt anzeigen das alles ist aus dem wie obgemelt abzunemmen, das er ein geserliche Rechnung thut, so hat mir sein Weyb die Wirtin vierzigk Gulden wollen verlaugnen das Ich gesehen, das Ir mein Hawsfrawe in eim schwarzen Hut geben het, vnd wo es zum rechten solt kumen, wolt

ich

ich wie zu recht genug were anzeigung geben (wie wols also geferlichs.) wol vnrechtlicher Weyß mit mir wurt gehandelt, vnd ich mein sondern guten Freundt, der sich alweg erberlich gegen mir erboten vnd bewißen Conrat Erern (er war Burgermeister in Heilbronn) Zusagung thon, Im vff Martini funff hundert vnd zwen vnd Funffzigk Gulden zu schickhen, die ich dem Wirt nach laut seiner vngruntlichen Rechnung schuldig sein sol, die ich Im also hiemit zeiger dits Briefs zuschick ist mein gutlich begern an euch vom Rath solch Fünffhundert vnd zwen vnd Funffzigk Gulden bey Conrat erern in Bot zu legen, bis zu einer gruntlichen Rechnung wie dan erber Leut erckennen mugen, das ich in der Zeit nach meins Weibs Kindbet verzert hab, alsdan sol was sich erfindt Im volkomenlich Bezallung gescheen, wil mich dorvmb zu euch vom Rath versehen, Ir werdt wie billig geschicht, meinem begern vnnd Schreiben nach kumen, so es aber nit geschicht, kan ich euren guten Willen so hieuor vnd jetz als bas spuren. Datl. am Tag Martine Ao. ꝛc. 22.

Götz von Berlichingen der jung.

P. Stum.

Vnd noch dem ich dem Wirth hievor zwey Hundert Gulden bezalt ist mein Meynung Im

jetz

jetz noch anderthalb hundert Gulden zu geben vnd das Vberig zu hinderlegen findt es sich dan an erberer rechnung das ich seint meins Weibs kindpeth das Vberig verzert, so wil ich kein Wegerung hirin thun, sind es sich aber nit, wil ich mich was mir geburn will auch darIn halten, hab ich euch darnach zu richten auch nit wollen bergen.

Auffschrifft.

Dem Ersamen Weysenn Burgermeister vnnd Rathe zu Heylprun Ich solt schreiben meinen guten freunden vnd Nachtparn wo ichs dermassen befundt.

39.

Der Stadt Antwort Schreiben, Freytags nach Martini Ao. 1522.

Vnser willig vnd fruntlich Dienst zuuor Edler Vester sunder gutter Feundt vnd Nachpar. Euer ꝛc. Schreyben des Datum am Tag Martini Ao. ꝛc. 22. stet, vns yezund zu komen, haben Wir vernomen vnd horen leßen, vnd Anfangs was euch wyderwertigs begegnet, ist vns nie lieb gewesen, sondern allweg Wol mogen erleyden es were euch nach allem ewern Wolgefallen ergangen, dan wir weder freud noch Lust

darin

darin gehapt. Am andern ditzen des Würts zur Kron bey dem Yr gelegen betreffendt haben Wir In beſchickt Ewer Schreyben furgehalten vnd mit Im laut Yres Inhalts zu handlen, der Wyll ſich von der Verſchreybung Im durch den Veſten vnſern Burger Conrad Erer veberlyfert nit bereden laſſen, ſondern begert Inhalt derſelbigen ſeine Bezallung vnd wan das geſchen, were dan deshalben Forderung, es treff Rechnung vder was es well an, welle er ſich für Vns als ſein ordentliche Oberckeytt zu recht erbotten haben, dieweyll er dann vnſer geſeſſener Burger iſt, will vns in vber ſolch recht bott ferer zu dringen nit gepuren auch ſollichs ſyn Antwurtt wellten Wir im allerbeſten nit bergen, dan euch Ern liebs vnd gefallig nachparlich Dienſt zu beweyſſen were Wir all Zytt willig vnd vrbyttig. Datum Frytags nach Martine 20. ꝛc. 22.

Burgermeiſter vnd Radt zu Heylbrun.

Aufſchrifft.

Dem Edlen vnd Veſten Götzen von Berlichingen zu Hornberg vnſerm ſondern guten Frundt vnd Nachparn.

40.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn, Monntags nach Martini Ao. 1522.

Ersame Weise ich hab' Ewer Schrysst den Wyrt betreffend verlesen, vnd vermerck das Jr mich mit verpfenten rechten anzuhefften vermeynt vnd hapt mir hysor recht vnd Byllickayt abgeschlagen, deshalb ich nit schultig weiter vor euch zu rechten, hab euch jüngst geschryben, sollich Gelt das mir geserlich abgetrongen in Gebot zu legen, bis ich hor wy vnd wursur ich es schultig geschytz bin ich zu frydten, wir nit wil ich weyter radt suchen was mir dorinn zu ton oder geburen vnd noch dem Jr anzaigt mein Handelung sey euch nyt lieb, hab ich wol befunden, vnd ye lenger ye mer, dann nach dem mir ny kain gleichs von euch ist begeget, also befindt ichs noch, das mich wyder Recht noch Billickait bey euch furbregt, das wil ich Got befelen Datum mein Hant Montag noch Martina im 22. jor.

Götz von Berlichingen der jung zu Hornbergk.

Auf schrifft.

Den ersamen weysen Burgermaister vnd rot zu Helbrun ufzubrechen.

41.

Der Stadt Antwort Schreibens s. d. et l.

Vnser willig vnd fruntlich Dienst zuuor Edler vester sonders lieber Frundt vnd gutter Nachpar Ewer Schreyben vnser Burger den Württ Dietzen betreffend haben wir vernomen, im sollich schrifft fürgehalten, will keiner geferlichen abgetrungenen Rechnung gesteen, sonder Bericht Vns wie die Rechnung von denen so von euertwegen wie yr Wyssent darbey gewesen beslossen vnd vnderzeychnett bey sollicher Rechnung von euch angenommen laß ers belyben vnd wo yr deshalben Vorderung an Jn zu haben vermeynet erbeutt er sich nochmals wie vor auch vor vns als ein gesessener Bürger seiner ordenlichen Oberkeytt rechtens zu sein So ist vnser Wyll vnd Gemüt nit euch zu verpfendt Recht zu verhefften Begern es auch nit, dan der Wyller sich rechts für Vns sein Oberkeytt erbeutt, kunten wir ihm das als yr selber erachten mogen nit ausschlagen, wollen auch umb was ley Forderung ihr zu Jm haben rechts zu Jm gestatten vmb des willen auch Wyr rechts vnd Billickheitt bey vns furzutragen nit mangell lassen, vnd ist vns in rechter Warheytt ewer Handel wie vormals nit lyb wyssen auch nicht-

nichtzit wider euch geth..n, dan das wir yrselbs wissen aus gemüssigten Drang haben tun müssen wolten Wyr euch im Besten auf ewer schreyben nit bergen dann euch Ern liebs vnd gutte nachparlich Frundtschafft zu beweysen, warn wir allzeytt vrbyttig vnd wylig. Datum

Burgermeister vnd Rabt der Stat
zu Haylprun.

42.

Extract Michel Amerbachs Urgicht, ohne Jahr und Tag.

Zu dem ersten beckent Michel Amerbach das der Talacker zu seinem junckern komen sey dem Berlicher gen Jagsthaussen, vnd den Berlicher gebeten vmb drey pferd, hat der Berlicher gesagt zu Amerbach es ist ein gutt Gesel vor dem Thor begert drey Pferd wylt du auch einer sein, hat er zu dem Berlicher seinem juncker gesagt, ja, vff dasselbig ist er mit dem Talacker geritten, vff den Rit betreffen die Wirtenbergisch.

Zu dem andern beckent er das die Puern vß dem Wirtembergiß Land gefangen seind worden ꝛc.

43.

Der Hauptleute der aufruhrischen Bauern Schirm Briefs für Friedrich Weigand Kellern zu Miltenberg. Amerbach Mittwoch nach Mias Dni. 1525.

Wir Gotz von Berlichingen zu Hornbergk, Jorg Metzler von Ballenberg beyde Obrest Velthauptmenner, Hans Reutter von Byringen schulthayß mit sampt andern verordneten des hellen lichten Hauffens, vrkundthen menigklichen mit dysem offenen Brieff, das sich der erber Friederich Weygans Keller zu Miltenbergk, seyne Weib vnd Kindt, Hab und Güttern, an welchen Ortten ers hett in Vnsern Hauffen vnd Vereynigung begeben hett, vnd mit vns vberkummen ist, deshalben Wir ym seynem Weib Kindern Haben vnd Guttern in vnsern Schutz vnd Schyrm vff vnd angenommen haben, bevellen darauff einen yden wer er sey, vnd ist vnser ernstlich Meynung daß gedachter Friederich samt seinem Weib Kyndern Haben vnd Güttern weyther vnd hynfür von vns den Vnsern oder meniglichen gantz ongeschatzt onbeleydigt vnd onbedrangt, sonder wie andere vnsere Mitbrüder gehalten werden vnd bleyben sollen, bey Verlyrung eines ydes leybs Lebens vnd Guts. Zu Vrckunde mit Vnserm gemeynen

Bit-

Bitschyer Sigill versiegelt. Datum Amerbach, Mitwochen noch misericordias Domini, anno etc. 25.

44.

Der Bauern Hauptleute Schreiben an die Stadt Heilbronn. Donnerstags nach Marci 1525.

Vnsere freuntlich willig Dienst zuuor Erbarn vnd Weysen günstig lieb Herren vnd guten Freund, vff der Ersamen vnserer Trüder vnd guten Freund Haubtleut Burgermeister vnd rerordenten Raten zu Oringaw Schreiben vnd daneben Monntlichen Angesynnen, haben Wir vns entschlossen, das sie den Erwirdigen Hern Hern Erharten Apt zu Schontal vnsern gunstigen Hern, der dieser Zeit bey Jnen zu Oringaw ist, widervmb in eure stat zu seiner Erwirden Hoff gewarsamlichen vnd sicherlichen zu beglaiten, damit der alt Herr sein Rue vnd Wonung haben mog, darvmb ist an Eur Erbare Weißhait vnser diennstlich freuntlich Bit, gedachten Apt vnd die Jhenen so sein Wirden gern bei Jr haben, dermassen also einkomen zu lassen, haben Wir Eur Erbare Weißheit, damit sie das ein Wissens empfach vmb Verhütung verrern Vnrat guter getrewer Maynung nit

bergen wollen. Erpieten vns hiemit zu Iren Dienſten ganz willig vnd berait. Datum Gundelßheim Donderſtags nach Marci Evangeliſtae Ao ꝛc. 25.

Georg Metzler Oberſter, Feldhauptleut vnd andere Verordnete des Hellen lichten Hauffens.

Nota:

Die in der ſchon edirten Lebens-Beſchreibung Götzens von Berlichingen vorkommende zweyte Urphede, iſt auſſer den Druckfehlern Gepfelſchafft für Geißelſchaft, Roogsburg für Roggenburg, und der Jahr Zahl des Bey-Briefs 1531. für 1530.) mit dem auf hieſigem Archiv befindlichen Exemplar dem Innhalt nach gleichlautend. Die verſchiedene Verhandlungen zwiſchen Chur Maynz und Götzen von Berlichingen, die Beſchädigung des Cloſters Ammerbach betreffend, ſind in denen gedruckten Bunds Abſchieden von 1531. 32. und 1533. angezeigt.

45.

Götz von Berlichingen Urphed *).

Ich Gotz vonn Berlichingen zu Hornburg Bekenn offentlich vnnd Thue khundt Allermenigelich mit vnnd in Krafft dits Briefs Nachdem Ich in Gemeiner des Hochleblichen Bunds zu Schwabenn Verhafft vnnd gefangkung zu Augspurg angenomen vnd komen bin, Aber nachuolgends, vff ein Vrfehds verschreybung, deren anfang laut, Ich Gotz vonn Berlichnigen, zu Hornburg, Bekenn offentlich mit diesen Brieuo, als Ich vmb woluerschuldt sachenn In ansehenn, meiner Verschreibung, So Ich hieuor gemeinen Bundsstanden, vnnd Insonders das Ich mich In vergangner Pewrischenn Empörung mit dem abgefallenn, vffruriſchen Vnterthanen als ein Haubtmann Ingelassen mittelst laut, vnnd wir die Burgen von dato benambt, Bekennen auch für Vns vnnd vnsere erben, sambt vnnd sonder, dieser Burgschafft, vnnd alles anders so vnsernt halben, hieuer geschriben stedt, geredenn vnnd versprechenn, bey vnsern guten waren Trewen, an Aydsstat dem zugeleblichen vnnd nachzukom-

 men

*) Es sind zwar Götz von Berlichingen Leben 2 Vrpheden, eine von 1522. die andere von 1530 angehängt: Diese aber ist noch nie gedruckt.

men vnd der datum gebenn vnnd beſchehen, zu Augſpurg auf vnd, Alſo vnnd vff Verprechung ſolcher Vrfehds Verſchreibung, mit der Bezallung fünff und zwanzig tauſent gld: wiederumb ſolcher gefangknus genediglich, ledig gelaſſenn, vnnd aber an das der wolgeborne Edlenn vnnd Ernveſtenn, mein genediger Herr Bruder, Vetter, ſchwager und gute freundt, als burgen, von dato meiner Vrfeds verſchreibung, bemambt an ſolchen Fünff und Zwanzig tauſent gld. haubtguts, wenig noch vil empfangenn, beſonder vff mein Getzen von Berlichingen, Emſſigs hochfleiſſigs bittenn vnnd anſuchenn, Alſo mein vnnd meiner Erben für ſich und Ire Erbenn genedigelich vnnd freuntlich burgen geworden, Alles Inhalts, meiner gegeben Vrfehds vnnd Haubtverſchreibung, beſagen, vnd vnder welchenn, Der Edel vnnd Ernveſt phillip vonn Berlichingen, mein freuntlicher lieber bruder, der burgen einer vnnd ſein Inſigel zu dem meinen vnd der andern burgl. Inſigelnn an die Vrfehds verſchreibung gehangt. Hiroff geredt gelob vnnd verſprich, Ich Erſt gemelter Getz vonn berlichingl., zu Hornburg, für mich alle mein erben vnnd Erbnemen, bey meinem rechtenn, gutenn waren trewen, ern vnnd glaubl., an eins geſchwornen aydsſtat, gedachten meinen Bruder ſeine Erbenn, auch die andern burgl. Ire erbl. und Erb-

nemenn, ſolcher Burgſchaft, alles mit bezallung, des Haubtguts, fünff vnnd zwantzig tauſent gld, reiniſcher genemer landeswerung, deren leiſtung, oder anderer vff Steigenden; cöſtl.: vnnd ſcheden, ſo ſie vß mein meiner erbl. Vnnd Erbnemen, nithaltl., des der, almächtig Jn alweg, verhütten wol, dieſer Burgſchafft erlittl. vnnd empfangl., wie daßelbig beſcheenn vnnd vff mein Gotzen, vnnd meiner Erben, Vrfehds verſchreibung Erwachſſenn, were oder werden mecht in alle weg on einichenn Jr aller Coſtenn vnnd ſchedenn, zu entheben zu ledigen vnnd ganz ſchadlos zu halten, alles bey verpfändung vnnd verbindung aller mein Gotzen von Berlichingenn, meiner Erbenn und Erbnemenn, habe vnnd guter, jetziger und kunfftiger, Sy ſeyenn beweglich oder vnbeweglich, ligendt oder varend, eigen oder lehenn, vnder oder oberhalb der erden, geſucht oder vngeſucht wie das alles namen gehaben oberkomen mecht, nichtzit darvon vßgenomen, zu gleicher handt, sambt vnnd ſonder Jne darvmb Jnnenſteen, vnnd verhaft ſein, Vnd ſo Jch Gotz vonn Berlichingen mein Erben Erbenmen, ſolcher entledigung, oder Jnhalts dieſer verſchreibung, einichen mangel lieſſen, vnd nit wie ob vnnd nachgemelt hieltl., das doch bey obgedachten, vnſern waren trewen ern gläubem Vnd aydenn nit ſein noch geſchreenn ſoll, So habenn

alsdan gemelter mein Bruder seine erbl, auch die andernn burgl, Ire erbl. vnnd Erbnemenn, sambt vnnd sonder mich meine erbl. vnnd Erbnemenn darvumb Inleistung zumannen, gein Heilpronn oder Wimpffheim der Ort eines Inen gelegt. Dohin Ich Gotz vonn berlichingl, oder mein erbl. gemant werdenn, in eins offenn erbern gastgebenn, Wirthshaus zustund an Erstlichen zwen monat lang, zwen reissige knecht, vnnd zwey leistpare pferdt, In achttagenn den nechsten, nach solcher beschehener manung, Inleistung schickenn sollen vnnd wollen, vnd so mitler zeit der zwier monat, die berurten funffend zwanzig tausent gld., nit bezahlt worden werenn, alsdann sollen vnnd wollen Ich Gotz von berlichingen oder mein Erben auch erbnemen, vns zustund an on einich weiter manug, vnd nemblich, das Ich Gotz vonn Berliching. oder mein erbenn vns oder vnsere erbenn, Jeder mit sein selbst leib, sambt einem reissigen knecht, vnnd zweien leistparn pferden, Inleistung stellenn Vnd so dann einer wurd abreitenn, sol alspald der ander erschein vnnd einreitenn, vnnd also keiner vff den andern verharren, warthen oder verziehen, das Innen liegen haltenn vnnd leisten recht gewerlich vnverdingt geiselschaft noch leistens recht herkomen, vnnd geprauch, vnnd auß der leistung nit komen, nach dere vmb keinerlay Sachenn willen, ledig sein noch vffherenn,

obge-

obgedachtem meinem Bruder Phillipsenn, seinen erben auch den andern burgenn Iren Erben vnnd Erbnemen, seyen dan zuuor, vmb haubtgut, der Funff und zwantzig tausent gld., sambt allen Iren erwachssen, erlitten vnd empfangl. Cestenn vnd scheden, wie sich die zugetragen, aller ding gantz vnnd gar, erledigt vergenugt ausgericht vnnd bezalt, Vnd genanter mein bruder sein erben auch die andern burgl Ire erben vnnd erbnemenn habenn das also wie vorstet schadenn genomen oder nit oder Ich Gotz vonn Berlichingen mein erben vnd erbnemen, sambt oder sonderlich, seyen also inleistung gemant oder Ich oder mein erben vnnd Erbnemen, leistenn oder nit, so habenn nicht destern inder genanter mein bruder, phillip, vonn berlichingen seine erben, auch die andern burgen Ire Erben vnnd Erbnemen, vnnd Wer Jenen des verhilfft wan sie wollen vollen gewalt, gut, macht vnnd erlaubt recht, on gericht, vnnd on Clag, oder ob sie wollenn, mit gericht, geistlichem oder weltlichem vnnd mit Clag, mich mein erbenn vnd Erbnemen, sament oder sonderlich an vnsern selbst leyben, dazu an allen, vnsern leuten vnnd guten ligenden vnnd varenden allenthalben vnnd vnnerscheidenlich, wie Inen gelegen, Ebent vnnd gefallig Darymb anzugreiffenn zu nottenn vnnd zu pfandenn wie und wo sie das bekomen megl., vnd wie Inen

das

das am bestenn fuget, alles ungefreuelter ding, gegen allermenigelich, Darzu gegen Niemant Hochs oder Nidernstands gehandelt noch gethann haben Darvor auch mich Gotzenn vonn Berlichingen, mein erben vnnd erbnemen, noch auch kein vester leut noch guet, ligends vnnd varends, sament noch sonderlich, nichtz it freyen friden, schirmen, schuzen noch bedencken sol, kein freyhung, genad aynung, Bundnus gelai, gewalt, gebot, noch verbot, wie das vonn bebsten remischen keysern vnnd kenigl., oder den Iren gewalten gegeben, oder künftigelich erlangt, vnnd gebenn werden mecht, weder gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs noch sonsten nichtzit anders, Das gemant hiewieder zu schirm vnnd beschuzung erdacht oder yemer erdencken mocht, dann Ich obgenanter Götz fur mich alle mein erben vnnd erbnemen, samentlich vnd sonderlich des vnnd alles beschirmbs vnnd behelffs, vnnd sonderlich des gemeinenn geschrieben rechtens, vnnd landlauffigs prauchs, das gemeiner verzigt so nit sonderung hat, wider spricht, gegen gemeltl. meinem bruder seinen erben, auch den andern burgen Iren erben vnnd erbnemen, hiemit vnnd in Crafft dits Briefs, gar vnnd gantzlich verziehenn vnnd begeben habenn so lang, vil vnnd genug biß gedachtem meinem bruder phillipsen seinen erbl. auch den andernn burgenn

Iren

Iren Erben vnnd Erbnemen, vmb die vil bestimpten Funff vnd zwantzigk tausent gld., reinischer Haubtguts, vnd landswerrung, darzu aller Irer dieser sachenn vnnd burgschafft, vffgeloffen, Erlitten Costenn vnnd schedenn, widerlegung, abtrag, vergnugung vßrichtung vnnd gantz aller Ding vollkomene Bezallung, gescheen ist, vnnd vmb solchenn schaden, alweg Iren schlechten Worten an aydt noch recht oder ainige ferer bewerrung zu glauben, Solches alles hieobenn geschriebl. Gerede vnnd versprich Ich obgenanter Götz vonn Berlichingl., fur mich alle mein erbl. vnnd erbnehmen, bey vnsern guten warl. trewen, vnnd ern an rechter leiplicher geschworner ayds stat, war steet vest, vnnd vnuerbrochenlich zu halt enn, darwider nit zu sein zu reden auf zug zu suchenn, zu handlen vnnd zu thun durch vns selbst oder yemant andern, von vnsernt wegenn zuthun schaffenn, oder gestatten zu gescheen gethann werden, in kein weiße noch wege wie menschen sie erdencken vnd furnemen mecht alles getrewlich sonder geuerde vnnd gantzlich on Argliſt, Des zu warem und vestem vrkhundt, hab Ich megedachter Götz vonn Berlichingen zu Hornburg, fur mich mein erben vnnd erbnemen, mein eigen angeborn Insigel an diesen schadlos vnnd sicherhaits Briue, gehangen den furter obgedachtem, phillip von Berlichingen

mei-

meinem freuntlichen lieben bruder, er vnd seine erben sich des gegen mir mein erbl. vnnd Erbnemen, zugepraucheu habenn ubergebenn, vnnd zu noch merer gezeugknus dieser Ding aller, mit Vleis gebettene vnnd erbetten, Die Edlen vnnd Ernvesten Hanßen vnd wolffen von berlichingen gebruder, Caspar, von Weiler, vnnd Eberhard von Frawenberg, Vogt zu lauffen, mein freuntlich lieb bruder schwager vnnd sondern guten Freundt, das Jr Jeder sein eigen angeborn Insigel zu dem meinen, an diesen briue gehangen hat, mich Götzen von berlichingen, mein erbl. vnnd Erbnemen obgeschriebens darmit zu besagen, solcher besiglung wir Jetzo genanten, von fleissiger bit wegen gedachts vnsers bruders schwagers vnd sondern guten Freundt also gethan haben, Bekennen wir fur vns vnßern erben vnd erbnemen, In alweg on schaden, der geben Jst am Donnerstag nach Sandt Michahels tag, Nach Christi vnsers lieben herrn geburt, tausent funffhundert zwantzig und Neun Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Diese 4. Sigillen seyndt wegen Länge der Zeit im Original heruntergebrochen.

Kurzer

64.

Kurzer Bericht über des berühmten Ritters Götz von Berlichingen Gefangenschaft in Heilbronn, 1519 — 1522. Ein Auszug aus den im Archiv dieser Reichsstadt darüber vorhandenen Acten.

1.

Nachdem der zu Möckmühl gefangne Götz hieher gebracht worden, stellte die Stadt dem obersten Feldhauptmann des Bunds, Herzog Wilhelmen von Bayern, einen Revers aus: Ihn niemand abfolgen zu laßen, auch nichts bis auf fernere Befehle von dem Bund gegen ihn zu gestatten. — Eben dieses ist auch der Inhalt des zu gleicher Zeit an Herzog Wilhelm ausgestellten Reverses. Sonntags Exaudi werden hiesige auf den Bundstag zu Eßlingen Abgeordnete mit einer Urfehde und der Instruction von Bundes wegen abgefertiget: Götzen Urfehde vorzulegen, und wenn er sie zu beschwören sich weigerte ihn in einen Thurn zu stecken, aus welchem er nicht eher zu entlaßen wäre, er hätte sie dann abgeschworen, wobey jedoch ein eingelegter Zettel sich befindet, daß Götz von seiten Herzog Wilhelms des Lebens und gegen ein ewiges Gefäng-

fängnis gesichert wäre, der Rath hätte sich darnach zu richten. Götz beschwor diese Urfehde nicht, weil ihm die Bezahlung der 2000 Gulden für die Knechte, die ihn fiengen, beschwerlich für kam, auch seine Freunde Sickingen, Frontsperg und andere seinetwegen in Handlung begriffen waren in litt. H. B. an den Bund. Mit dieser Antwort reißten der Syndicus Magister Grienbach und Hans Bertin auf den Bundstag zurück, wohin ihnen durch Conrad Evern und Hans Weißbronn zugeschrieben wurde: Sie möchten allen Fleiß ankehren diesen Auftrag abzuwenden, welcher die Stadt in großes Unglück bringen könnte. Herzog Wilhelm hätten Herrn Jörgen von Frontsperg an den Rath abgeorgnet mit dem Befehl: Er hätte Götzen in ein ritterlich Gefängnis und Herberge vertagt und soll daher die Stadt keine Gewalt gegen ihm gestatten. Deßen ungeachtet wurde M. Wolf Grönninger Eßlinger Syndicus, von dem daselbst versammelten Bunde, mit eben dem Befehl abgeschickt, wobey jedoch der Artickel, den die Fehde betraf, dahin gemildert wurde, daß Götz nicht für beständig, sondern so lange diese Fehde währte, die Feindseligkeiten einzu stellen sich verbindlich machen sollte. Diesem Comißario wurden noch aus hiesigen Rath beygefügt; Burgermeister Caspar Bertin, Michel

Hunger-

Hungertin, Alt Schuldheiß Hans Bertin, Schuldheiß Blth. Steinmez, Hans Spretin, Wolf Engelhart, Ludwig Meyßner, Johann Beldermann, Ulrich Meng, und Conz Weißbronn.

Götz, welcher in den Thurn gesezt war, entließ aus demselben, (an den Rath, oder die Commißarios) ein eigenhändiges Memorial: Es befremde ihn, daß man ihm zumuthe Schatzung und Abzug zu zahlen, und in einen Diebsthurn gelegt, da er sich doch gehalten, wie einen frommen und ritermäßigen von Adel wohl anstehe, ihm auch ein rittermäßiges Gefängniß versprochen sey: Man möchte in seinem Nahmen die Bunds-Stände bitten, von diesem Punkt abzustehen und die Unbillige Ungande gegen ihn ablegen, auch auf folgende Artickel ledig zählen. 1) Gäbe er zu bedenken, daß er sich ohne seine Freunde, die gegenwärtig seinetwegen in Handlung begriffen wären, in nichts einlaßen könnte. 2) Dennoch aber wolle er sich an den Kaiser ergeben. 3) Wenn dieses nicht zugestanden würde, wolle er schwören, sich Herzog Ulrichs während der Fehde nicht anzunehmen. 4) Seine Händel mit einigen Bundes-Ständen, durch den Kaiser entscheiden laßen. 5) Von dem Landsknechten sey er nicht geschäzt worden, er glaube daher, ihnen nichts schuldig zu seyn.

2.

Weil Heilbronn muthmaſſte, daß dieſer Vorgang ihr von Götzens Freunden Widerwärtigkeiten zuziehen könnte, ſo erſuchet ſie die benachbarten Reichsſtädte, ſich auf allen Fall mit der eilenden Hülfe gefaßt zu halten. Samſtags nach Exaudi erſchien auch ein Schreiben von Franzen von Sickingen, und denn bey ihm ſich befindlichen Grafen, Herrn und Reutern aus dem Lager zu Lenzingen, welche dem von Berlichingen das ritterliche Gefängniß, welches ihm verſprochen, und von hieſiger Stadt garantirt ſey, gehalten wißen wollten, in Weigerungsfall würden ſie vor Heilbronn ziehen, und feindlich handeln. Kurz darauf begert auch Herr Jörg von Frontſperg Bericht in der Sache. In dieſer Noth verlangte die Stadt eilende Hülfe von der öſterreichiſchen Regierung zu Stuttgart, wobey zugleich erzählt wird, Götz hätte ſich bey Ankündigung ſeiner Einthürmung, zur Wehr geſezt, und daher mit Gewalt gefangen genommen werden müßen und von dem Hauptmann der Stadt des Bunds Ulrich Arzt, welcher leztere auch erſucht wird einen Bundstag zu veranſtalten. Die Hauptleute des Bunds berichten dieſes ſogleich den kaiſerlichen Comißariis welche auf der Stelle Abmahnungsſchreiben an den von Frontſperg erließen und worüber ſich Frontſperg ſehr

be-

beſchwert. Die Regierung zu Stuttgart ſchickte der Stadt den Lt. Königſpach zu, ſich ſeines Raths zu bedienen und einige mit ihm ins Sibingiſche Lager abzuordnen, dieſem Edelleuten vorzuſtellen, ſie möchten die Sache auf dem nächſten Budstag vorbringen, und nicht ſo gewaltthätig zu Werke gehe: verſprach auch 400 Knechte zu Hülfe zu ſchicken.

3.

Die Staot entſchuldig ſich in der Antwort an Herrn Jörg von Frontſperg mit dem Befehl des Bunds, welchen abzuleinen ſie Geſandte, aber ohne Nutzen, auf den Bundstag abgefertiget hätte, bezeugt dabey ihr Beyleid, und berichtet zugleich man hätte Götzen aus dem Thurn in eine Luſtige Stuben auf das Rathhaus gebracht. Frontſperg verſprach hierauf ſein möglichſtes zu thun, die Reuter zu befriedigen, ſchickte auch ſeinen Lieutenant Jacob von Wartenaw hieher, die Sache mit Götzen zuvermitteln Die Stadt erſuchte aber Herrn Jörgen ſelbſt, ſich hieher zu begeben, welcher auch kam, und folgenden Vergleich zn Stande brachte. 1) Soll Götz wieder in die ritterlich Herberg zurückgebracht. 2) das ritterliche Gefängniß durch Heilbron auf ein Jahr verſichert und niemanden gegen

ihn etwas gestattet werden, er werde denn von Herzog Wilhelm oder des Bunds Kriegsräthen vorgeladen. 3) Wenn einer aus Götzens Freunden, einen aus dem Bund niederwürfe, sollte dieses Götzen zu seiner Befreyung nichts helfen. 4) Nach Verfluß des Jahrs soll das ritterlich Gefängniß erstreckt werden. Der Stadt Verschreibung gegen Götzen, das ritterlich Gefängniß aufs neue zu halten. Frontsperg und die Stadt berichteten diesen Vergleich an die Bunds-Versammlung, wobey sich leztere beschwehrt, daß man Götzen hieher vertagt, ohne dabey anzuzeigen, in was Maas es geschehen soll. Während daß dieses vorgieng erhielt Frontsperg die Abmahnungsschreiben, weswegen er sich gegen Heilbronn beklagt, daß man ihn bey dem Bunde hart verunglimpft hätte. In dem Antwortschreiben wird er versichert, daß den hiesigen Abgeordneten auf den Bunds-Tag schon Befehl gegeben worden, seine Bemühung in Beylegung der Sache zu rühmen, und die Stände eines andern zu berichten; wobey ihm die verlangte Copien seiner Schreiben überschickt worden.

4.

Die auf den Bundstag nach Nördlingen abgeordnete Burgermeister Bertin und Syndicus

aus Grienbach berichten den ganzen Hergang der Sache, und stellen vor, daß der Bund durch diesen Vergleich von vielen Feinden befreyt worden sey, man hätte übrigens Heilbronn, als einen entlegenenn Ort, mit einen solchen Gast wohl verschonen können. Die abgeordneten berichteten die Zufriedenheit der Bunds-Stände über den Vergleich.

notentur in Lit. Syndici *Grienbach* verba: „Nun feyern wir nit, Vnd bestechen einen nach „dem andern vnd befinden nit args, der Hoff„nung es solle gut werden; ausgenommen, „zweyen die yren Vnradt in den Weg wer„fen ꝛc. ꝛc.„

Vorschreiben Götzens von Berlichingen, Anverwannten und Freunde für ihn, an das Kriegsheer des Bunds, ihn entweder ledig zu lassen, oder dem Kaiser auszuliefern.

§.

Weil auf dem Bundstag von Götzens Loslassung gehandelt werden soll, so ersucht Heilbronn, den Hauptmann Ulrich Arzt, und Dr. Peutingern, Augspurgischen Syndicum, die Urfehde so einrichten zu lassen, daß ihrer darinn namentlich gedacht sey, weil sie sonst von Seiten des von Berlichingen und seinem Anhang,

wegen deſſen, was ſie von Bunds wegen an ihm hätten vollziehen müſſen, viel Verdruß zu gewarten hätten. Beyde verſprechen es. 1520.

Franz von Sickingen ſchreibt an Heilbronn, er habe vernommen, man werde Götzen aus der Stadt anders wohin führen, er hoffe die Stadt werde es, vermöge des unter ihnen errichteten Vergleichs nicht zugeben.

Der zu Augſpurg verſammelten Bundsſtände Geſandten, erlaſſen Götzen die 2000 Gulden auf Ratification ihrer Obern. 1521. Dienſtag nach Franciſci. 1522 unterſchrieb endlich Götz die Urfehde, wodurch er ſich verbindlich machte; 1) 2000 Gulden nebſt der Atzung zu zalen. 2) Der Gefangenſchafft wegen nichts feindliches auszuüben. 3) Lebenslänglich mit den Ständen des Bunds den Frieden zu halten. Conrad Thum von Neuburg, Würtembergiſcher Erbmarſchall, Dietherich von Weiler, Conrad Ever, Wolf Rav von Winnenden leiſteten Bürgſchafft vor die 2000 Gulden.

6.

Götz wollte, laut ſeines Schreibens an den Rath, bey ſeiner Entlaſſung dem Wirth, weil er das Geld ſogleich nicht aufbringen konnte innerhalb 1 Jahr 300 Gulden und das übrige nach dem Ausſpruch erbarer Männer bezahlen;

len; aber der Wirt verlangte sogleich die 300 Gulden baar, und das übrige nach der Erkenntnis des Raths. Nun hätte er, Götz, bewilligt, daß der Rath darüber erkennen möge; es sey aber alles sein Erbieten nicht angenommen worden, da er doch dem Wirt einen Capital-Brief von 1000 Gulden zum Versatz angeboten. Ob er nun gleich dem Wirt lieber 100 Gulden mehr als weniger gegeben hätte, so ziehe er doch jezt, weil er sich so gegen ihn betrage, seine Rechnung in Zweifel; er hätte ihn übernommen, und die dreyviertel Jahr, da seine Hausfrau bey ihm, und im Wochenbette gelegen 350 Gulden, und also mehr als ihm in 3 Jahren, da er nicht mehr als 300 Gulden verzehrt, angesetzt. Der Wirt läugne 40 Gulden empfangen zu haben, die ihm doch seine Frau bezahlt. Er überschicke hiermit 552 Gulden, welche bey seinem guten Freund Conrad Evern in Gebot gelegt werden sollten, bis durch den Ausspruch erbarer Leute entschieden wäre, was er diezen zu bezahlen hätte.

Mit diesem Vorschlag war Diez nicht zufrieden, laut Antwortschreibens des Raths, sondern wollte, daß, wenn Götz sich vor übernommen halte, er ihn allhier als vor seiner rechtmäßigen Obrigkeit, belangen sollte, welches ihm der Rath nicht versagen konnte.

Götz antwortet: Er könne sich vor dem Rath nicht mehr einlassen, weil ihm vormals alles Recht und Billigkeit abgeschlagen worden. Würde man das Geld nicht in Gebot legen, so werde er sich anderwärts Raths erhohlen, was zu thun sey.

Einige Bemerkungen zu der 1731. und 1775. zu Nürnberg herausgekommenen Lebensbeschreibung Götzens von Berlichingen.

Heilbronn und dasige Gegend besonders betreffend.

ad pag. 1. Herr Hanns Hoffmann ꝛc. Er wurde 1561. Burgermeister, starb 1575. Herr Stephan Feyerabend. Er wurde 1555. Syndicus.

ad pag. 15. Hans Berlin. Er war aus einer alten angesehenen Familie in Heilbronn. Der lezte davon starb in den 1730ger Jahren zu Nürnberg.

ad pag. 44. Zu unserer lieben Frauen. Zur Nessel. War ein Carmeliter Closter ausserhalb der Stadt, welches nunmehr abgebrochen ist.

ad pag. 45. Talacker. Sein ganzer Name hies Hans von Massenbach genannt Thalacker. Er hat sich von 1502. bis 1505. durch seine Fehde mit dem Schwäbischen Bund und Herzog Ulrich von Würtenberg bekannt gemacht. Seine Güter lagen ohnweit Heilbronn.

ad pag. 46. Kapffenhart. Ist vermuthlich heut zu Tage Köpfer, und eine in Heilbronnischer Markung gelegene waldigte bergige und also zu diesem Geschäfft sehr bequeme Gegend.

ad pag. 148. Constenz. Hier irrt Götz von Berlichingen; es war der Syndicus, Magister Wolfgang Gröninger von Eßlingen.

Uebersicht
der hierin enthaltenen Documente.

1. Götzens von Berlichingen Schreiben an die Reichsstädte Heilbronn und Wimpfen seine Fehde mit Nürnberg betreffen D. Jacob Abend 1512.

2. Extract Schreibens Ulrich Arzts, Hauptmanns der Städte des Schwäbischen Bundes und Burgermeisters zu Augspurg an die Reichsstadt Heilbronn. Sonntag nach Bartholomä 1513.

3. Extract Schreibens von eben demselben, Freytag nach des heiligen Creuzes 1513.

4. Extract Schreibens von eben demselben, Sonntag vor Allerheiling 1513.

5. Feindsbrief des Schwäbischen Bundes an Götz von Berlichingen von eben diesem Jahr.

6. Extract Schreibens des Schwäbischen Bundshauptmann Arzts, Montag nach Oculi 1514.

7. Eben dasselbe Freytag nach Ostern 1514.

8. Kaiser Maxmilian II. Entscheidungsbrief in Sachen der beschädigten Bundsverwandten gegen Götz von Berlichingen und Consorten von eben diesem Jahr.

Vor-

Vorstehende Beylage betrefen dessen Fehde mit Nürnberg, die folgenden von n. 9 — 10 betrefen die so er mit Mainz hatte.

9. Extract Schreibens des Hauptmanns Ulrich Arzts von Heilbronn am heiligen Pfingstag. 1516.

10. Extract Schreibens von eben demselben, ohne Jahr, vermuthlich aber von 1516.

Folgende von n. 11 — 42. betreffen dessen Fehde mit dem Schwäbischen Bund und seine Gefangenschaft.

11. Heilbronnischer Revers, dessen Gefangenschaft betrefend, Freytag nach Misericordias Domini 1519.

12. Schreiben der Versammlung des Schwäbischen Bundes an die Reichsstadt Heilbronn Eßlingen Sonntag Exaudi 1519.

13. Extract Relation der Heilbronnischen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen von 1519.

14. Schreiben einiger Heilbronnischer Rathsglieder an die Heilbronnischen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen. Dienstag nach Exaudi 1519.

15. Extract Schreibens der Bundesversammlung zu Eßlingen, Mittwoch nach Exaudi 1519.

16. Götzens von Berlichingen Erklärung über die ihm vorgelegte Urfehte.

17. Franz von Sickingen und der bey ihm befindlichen Ritterschaft Schreiben, an die Reichsstadt Heilbronn Samstag nach Exaudi 1519.

18. Jörg von Frontspergs Schreiben an die Stadt Heilbronn den 11. Junii 1519.

19. Derselben Antwort darauf.

20. Extract Heilbronnischen Schreibens an die Würtenbergische Regierung, Freytag nach Exaudi 1519.

21. Jörg von Frontspergs anderweites Schreiben an Heilbronn, den 13 Junii 1519.

22 Extract der Stadt Antwortschreiben, Donnerstag nach dem Pfingsttag 1519.

23. Jörg von Fronsperg Urkunde über den von ihn vereittelten Vergleich, den 17 Junii 1519.

24. Extract Schreibens des Bundshauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn, Sonntag Trinitatis 1519.

25. Extract Schreibens der 3 Hauptleute des Schwäbischen Bundes an die kaiserlichen Commissarien, Sonntag Trinitatis 1519.

26. Eben derselben Schreiben an Jörg von Frontsperg, Sonntag Trinitatis 1519.

27. Schreiben Jörg von Frontſperg an Heilbronn den 22. Junii 1519.

28. Heilbronniſches Antwortſchreiben, Dienſtag nach Unſrer Lieben Frauentag Viſitationis 1519.

29. Der Reichsſtadt Heilbronn Inſtruction an ihre Abgeordnete nach Augſpurg, die Rechtfertigung ihres Vergleichs wegen Götzen von Berlichingen Gefangenſchaft betrefend, Freytag nach Pfingſten 1519.

30. Extract Heilbronniſchen P. S. an die Abgeordnete nach Augſpurg, Sonntag Trinitas 1519.

31. Extract Schreibenn der zu Nördlingen verſammelten Bundesſtände Geſandten an Heilbron d. d. Samſtag nach Jacobi 1519.

32. Extract Schreibens der Heilbronniſchen Abgeordneten von dem Bundstag zu Nördlingen ohne Datum.

33. Fürſchreiben einiger von Adel an das Kriegsvolk des Schwäbiſchen Bundes, Götz von Berlichingen Befreyung betrefend, Freytags nach Exaltatis Crucis 1519.

34. Schreiben der Stadt Heilbronn an den Bundeshauptmann, Samſtag nach Appollonia 1520.

35.

35. Antwort des Bundshanptmanns Ulrich Arzts, Mittwoch nach Valentin 1520.

36. Franz Sickingen Schreiben an Heilbronn, Vincula Petri 1512.

37 Bürgschafts-Urkunde über Götzens von Berlichingen ausgestellte Urfehde, d. d. Sanct Gallen 1522.

38. Götz von Berlichingen Schreiben an die Reichsstadt Heilbronn, d. d. Martini 1522.

39. Der Stadt Antwort, Freytag nach Martini 1522.

40. Ferneres Schreiben Götz von Berlichingen an Heilbronn, Monntag nach Martini 1522.

41. Der Stadt Antwort darauf s. d.

42. Extract Michel Amerbachs Urgicht. Ohne Jahr.

43. Der Heupleute der aufrührischen Bauern Schirmbrief für Friederich Weigand, Kellermann zu Wittenberg 1525.

44. Der Bauernhauptleute Schreiben an die Stadt Heilbronn 1525.

45. Götz von Berlichingen Urphed 1529.

Verzeichnis von Büchern, welche außer diesen bey Johann Bernhard Geyer in Fürth zu haben sind:

Büschings, Ant. Fr. Unterricht in der Naturgeschichte, für diejenigen, welche noch wenig oder gar nichts von derselben wissen, jetzo mit einem Auszug aus dem Handbuch der Natur verbunden und durch 20 Bogen illuminirter Kupfer erläutert, gr. 8. 6 Rthlr. oder 9 fl.

— — eben derselbe mit 20 Bogen schwarzen Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 16 Sgr. oder 2 fl. 30 kr.

Bischofs, Carl Aug. lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern aus der Naturgeschichte, zum Gebrauch für Knaben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren, mit 7. illum. Kupfern, quer fol. 1 Rthlr. 8 Sgr. oder 2 fl.

— — eben dieselben mit schwarzen Kupfern, 16 Sgr. oder 1 fl.

Die drey Brüder aus Persien, ein Familiengemälde, 2 Theile, 8. 1 Rthlr. 12 Sgr. oder 2 fl. 15 kr.

le Clercs, Peter, Beschreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neuesten Beobachtungen gezeichnet worden, und auf 100 Jahr zu gebrauchen ist, mit der Karte selbst, gr. 4. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Coyer, des Hrn. Abt, Reise nach Italien und Holland, a. d. Franz. gr. 8. 776. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Deliciae Topo-Geographicae Norimbergensis, oder geographische Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg, fol. 775. 1 Rthl. 16 Sgr. oder 2 fl. 30 kr.

Er-

Erfahrungen, practische, einer künstlichen Befruchtung der Levkojen, wie dadurch gefüllte Blumen zu erhalten, nebst einer Anweisung, aus Nelkensaamen Bizarden zu ziehen. Mit einer illum. Kupferplatte, 8 790. 12 Ggr. oder 45 kr.

Etwas zur Beruhigung für Unglückliche, 8. 789. 12 Ggr. oder 45 kr.

Frauenzimmer, das galante und in der Oeconomie geübte, 2 Theile, 8. 773. 1 Rthl. oder 1 fl. 30 kr.

Geschichte des Bairischen Erbfolge-Kriegs, nach Absterben Herzogs Georg des Reichen, gezogen aus Johann Müllners ungedruckten Annalen der Reichsstadt Nürnberg, 8. 10 Ggr. oder 38 kr.

Gesellschaftskarte, neue, in Frag und Antworten, 4 Ggr. oder 15 kr.

— — eben dieselbe, aufgezogen und in einem Küstchen. 10 Ggr. oder 38 kr.

Holl, Phil. Jos. kurzer Unterricht von der Mythologie oder Götterlehre der alten heidnischen Dichter, mit 17 Kupferplatten, 8. 775. 16 Ggr. oder 1 fl.

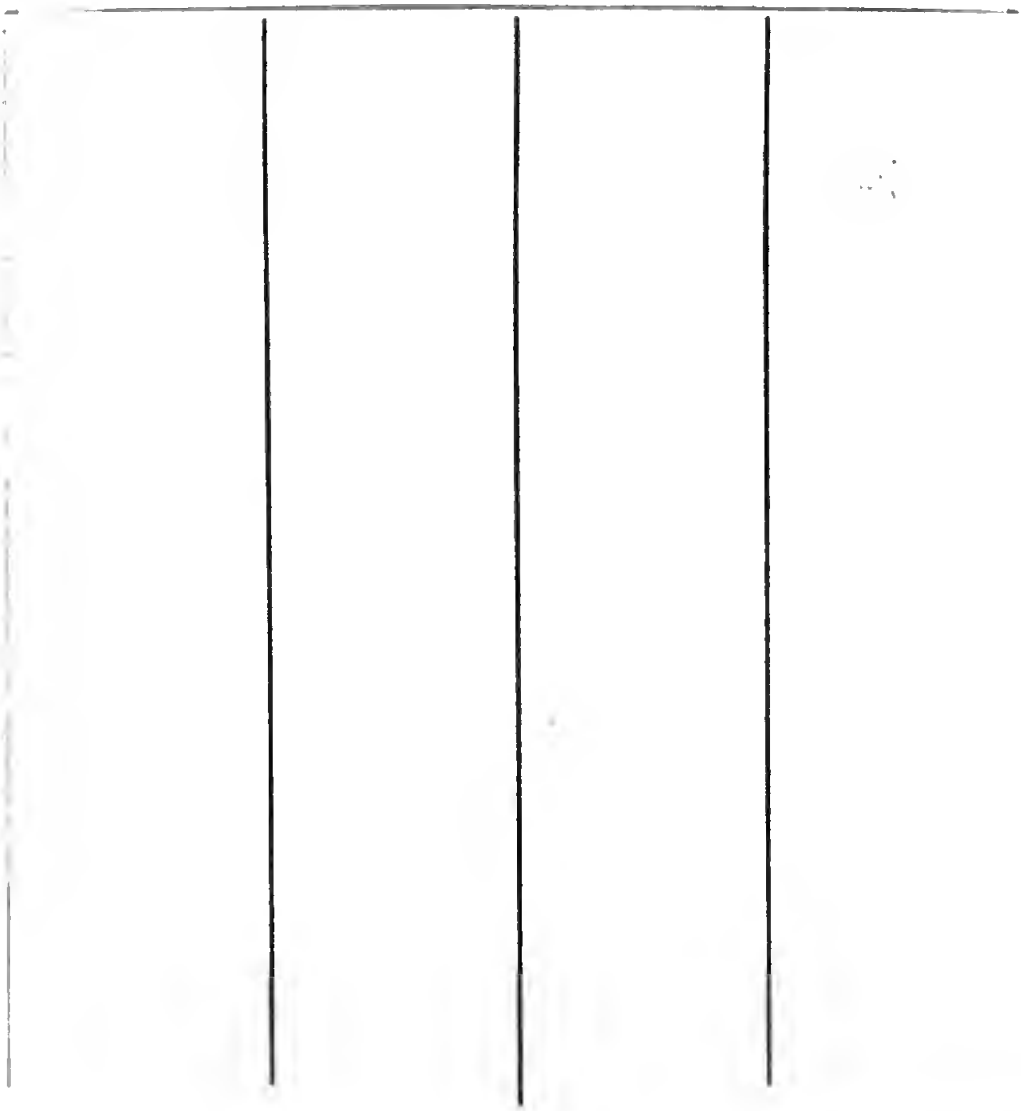
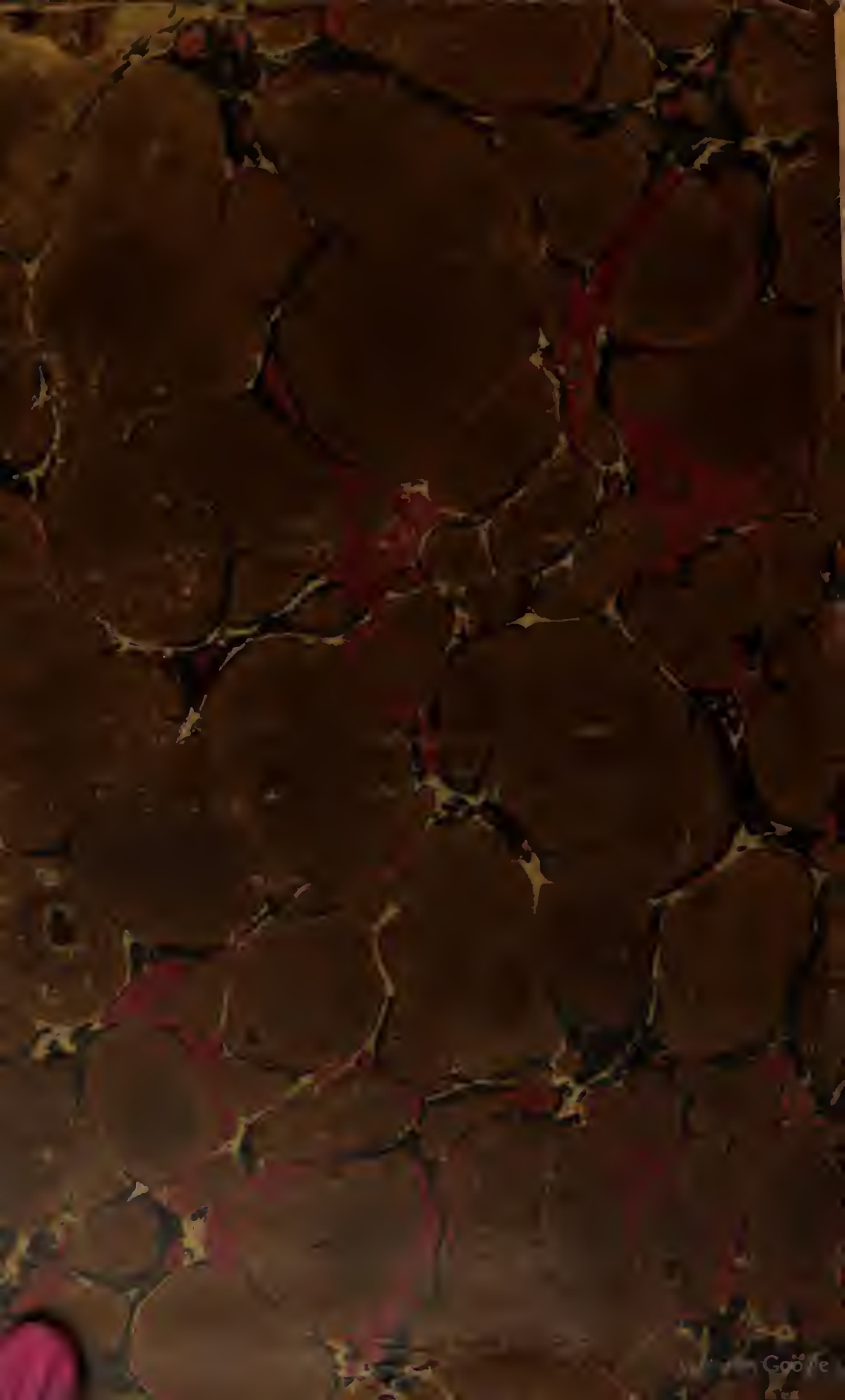
Kunst-Pforte, die guldene, 2 Theile, 8. 776. 1 Rthlr. 4 Ggr. oder 1 fl. 45 kr.

Lebensbeschreibung, merkwürdige, verschiedener Kaufleute und Handlungsdiener, nach ihrem glücklichen und unglücklichen Begebenheiten, 3 Theile, 8. 771 — 80. 1 Rthl. 10 Ggr. oder 2 fl. 8 kr.

Lehrbuch, systematisches, über die drey Reiche der Natur, zum Gebrauch der Lehrer und Hofmeister bey dem Unterricht der Jugend, 2 Bände mit vielen Kupfern, 8. 778. 4 Rthl. oder 6 fl.

943.031
H925

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
Stanford, California



Digitized by Google